

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reklameweise 60 Pfg. Beilagegebühr pro Liniendruck 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitstraße 91.

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Österreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871. Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Mittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 216.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Brösen, Bülow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Eibitz, Gendude, Hohenstein, Kottb., Langfuhr (mit Heiligengraben), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Reuteich, Ohra, Oliva, Prank, Fr. Stargard, Schellmühl, Schilbitz, Schönau, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stuttgart, Tienhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Das Kaiserpaar in Danzig.

Die Einfahrt der „Hohenzollern“ in den Hafen von Neufahrwasser.

Eine unabsehbare Menschenmasse hatte sich gestern in Neufahrwasser zusammengefunden, um unsern Kaiser bei seiner Ankunft in den Hafen von Neufahrwasser begrüßen zu können. In der frühen Frühe flatterten die zahlreichen Flaggen, die an den laubumwundenen Masten der Empfangsstelle aufgestellt worden waren. Auf dem Gange vor der Landungsbrücke stand der elegante blau-weiße Sonderzug unseres Kaisers. Ein kleiner Unterschied zwischen den beiden Landungsbrücken zeigte dem aufmerksamen Beobachter sofort, daß mit einem Besuch des russischen Kaisers nicht mehr gerechnet wurde, denn während von der schwarz-weiß-roth ausgelegenen Tribüne ein Teppich über das Hafengeleise führte, an dessen beiden Seiten Pflanzen- und Blumenarrangements aufgestellt waren, fehlte diese Vorrichtung bei der mit den russischen Farben ausgelegenen und mit russischen Fahnen ausgeschmückten Landungsbrücke. Auf unser Befragen wurde uns berichtet, daß der Zar mit dem russischen Geschwader gleich nach Beendigung der von uns bereits geschickten Flottenmanöver unsere Röhde verlassen habe.

Im Publikum wurde inzwischen die Frage sehr lebhaft erörtert, ob und wann die Ankunft der „Hohenzollern“ zu erwarten sei, und es gab nicht wenige „Sachverständige“, welche haarscharf nachwiesen, daß der Kaiser in der Dunkelheit in unseren Hafen nicht einfahren könne. Inzwischen war immer gut zu sehen, bei der Beobachtung von Flottenmanövern auf alle theoretischen Erwägungen zu verzichten, und sich nur an die Thatfachen zu halten, denn diese widersprechen sehr häufig aller Theorie; so war es auch gestern. Wir verfolgten zunächst den Standpunkt der Flotte festzustellen; da konnten wir vom Kaiserfest beobachtet, daß die Flotte zwischen 3—4 Uhr Nachmittags noch immer auf ihrem alten Landungsplatz vor der Festinsel lag. Etwa eine Stunde später wurde in der Ferne eine Rauchwolke sichtbar und wer mit scharfen Blicken versehen war, konnte in der Rauchwolke die Conturen eines weißgetrichenen Schiffes erkennen. „Die Hohenzollern kommt“ rief Einer dem Andern zu und Alles stürzte vom Kaiserfest, wo wir diese Beobachtung gemacht hatten, zu den Wägen, um die Einfahrt des Schiffes zu sehen. In schneller Fahrt näherte sich das Schiff dem Hafen und nunmehr konnten wir erkennen, daß auf dem vordersten Mast die russische Kriegsflagge wehte; es wurde uns jetzt der Zweck der Fahrt dieses Schiffes klar. Es war der „Seipner“, welcher den Großfürsten Wladimir an Bord hatte und diesen nach Danzig hereinbrachte. 5 1/2 Uhr hatte der „Seipner“ den Leuchtturm passiert. Inzwischen waren die Rauchwolken in der Gegend, in der das Geschwader lag, immer stärker und stärker geworden, und es war bald klar, daß die Flotte sich in Bewegung befand. Anfanglich schien es, als ob sie Manöverbewegungen ausführte, denn man konnte beobachten, daß die beiden Geschwader sich von einander getrennt hatten und verschiedene Evolutionen ausführten. Als die Schiffe näher an die Küste herangekommen waren, konnte man deutlich die „Hohenzollern“ mit der Kaiserfahne auf dem Großmast erkennen, sie fuhr an dem nach der offenen See zugewendeten Flügel der Flotte. Jetzt schien es, als ob die Schiffe ihre Fahrt unterbrochen und in einer Linie aufgestellt genommen hätten. Das Kaiserfest fuhr sich nunmehr in Bewegung, man konnte bemerken, daß es an der Front von dem einen bis zum anderen Flügel entlang fuhr. Als die Vorbesitzer vorüber war, richtete die „Hohenzollern“ ihren Kurs auf Neufahrwasser zu. Da bligte es mit einem Mal von den Schiffen auf und weißer Rauch vermischte sich mit dem schwarzen Qualm. Wenn auch die Entfernung zu groß war, als daß wir die Schiffe hören könnten, so war es doch klar, daß der Kaiser sich von der Flotte verabschiedet hatte, und daß die Schiffe ihm den Abschiedsalut gegeben hatten.

In schneller Fahrt näherte sich nun die „Hohenzollern“ dem Hafeneingang. In ihrer Kielinie dampften mehrere Torpedoboote, darunter auch das Boot „S 34“ welches die schlanke Kaiserjacht „Zbuzna“ im Schlepptau hatte. In der Nähe des Hafeneinganges setzte sich an die Spitze der kaiserlichen Dampfer „Danzig“, an dessen Bord wir Herrn Polizeipräsident Wesel erkannten, ihm folgte der Leuchtendampfer „Richard Dove“ und dann kam die „Hohenzollern“, die mit einer eleganten Kurve die Boje an der Hafeneinfahrt rundete, dann in langsamer Fahrt um 6 1/2 Uhr den Leuchtturm passierte und nun in demselben Tempo den Hafentunnel entlang nach der Landungsstelle hinfuhr. Der Kaiser stand mit dem Booten und mehreren Offizieren auf der Kommandobrücke und ging dann, während die „Hohenzollern“ festgemacht wurde, im lebhaften Gespräch mit einem Schiffsoffizier auf der Promenadenbrücke auf und ab. Das Publikum, welches Kopf an Kopf an beiden Ufern des Hafentunnels stand, brachte dem Kaiser stürmische Ovationen dar, welche dieser freundlich grüßend entgegennahm.

Nach langer Standen die Leute und betrachteten das schöne Schiff, welches in dem Glanze seiner zahllosen elektrischen Lampen einen geradezu feenhaften Anblick bot, doch schließlich mußten wir uns losreißen und daran denken, den Heimweg anzutreten. Glücklicherweise, der im Besitz eines Dampfvermögens war, aber wehe dem Unglücklichen, der so leichtsinnig gewesen war, die Fahrt mit der Eisenbahn unternommen zu haben; denn er hatte die schwierige Aufgabe zu überwinden, von der Westerpforte auf das andere Ufer zu kommen. Wir verließen unsern Ort zunächst bei der Bahnhofsfähre. Nachdem wir so lange geduldig ausgeharrt hatten, bis wir endlich so weit vorgekommen waren, daß wir hoffen konnten, in dem nächsten Boote Aufnahme

zu finden, da erscholl plötzlich ein mißtönendes Quietschen und Pfeifen, und sofort erlösch das Kommando „Stopp!“, denn S. M. Torpedoboote fuhrten durch den Hafentunnel entlang zur kaiserlichen Boje. Wir verjüchten nun unser Glück bei der Dampfjacht, auf der wir endlich wohlbehalten auf dem andern Ufer landeten. Freilich der Anschlag war verfrüht worden und stand uns noch eine längere Wartezeit bevor, bis wir endlich den Zug besteigen und nach Danzig zurückfahren konnten.

Feststimmung.

Feststimmung prägte sich schon gestern Abend aus in den Gesichtern der in breiten wogenden Massen sich sträubenden, strahlenab an den geschmückten Häusern entlangdrängenden Menschen. Hier und da flochte der Strom, um aber bald wieder zu fließen. Man glaubte sogar eine besonders festesfreudige Luft zu spüren, wenn man sich so langsam mitreden ließ und all das faunenswerthe Dekorativ der Gebäude und Schaufenster betrachtete. Vielfach kam auch durch die vielen zu Danzigs Kaiserfesten herbeigeleiteten Fremden ein noch stärkerer Zug des Aufregungsbüchens hinein. Auch unsere Wandergäste wagten sich schon unternehmungslustig in einen Spaziergang und brachten durch ihre Uniformen das nötige Bunt, die belebende Farbe in das Bild. Die wahren Füllhalter, Musikere etc. gingen meistens in Trupps zu vier, fünf Mann und erzählten sich, besonders wenn sie früher schon etwas befreundet waren, von ihrem Quartier, ihren Wirthen und last not least vom Essen; Die Offiziere haben sich nach der ersten Visite rasch den Staub der Landstraße abgeschüttelt, sich schon ausgeputzt und sind auf die Straßen geeilt, um den abendlichen Korso nicht zu verpassen. Fliegende Händler drängen sich zwischen die Menge „Allein offizielle“ Postkarten, schwarz-weiß-rothe Schleifen, Emailbilder voll Patriotismus etc. werden angeboten, während gewandt sich einige Agenten mit dem „Manöver- und Paradeplaner“ durch die Menge drängen. Die Cafés und Restaurants sind überfüllt; durch die vielen Fremden kommt auch in unsere Gassen ein gewisser ungewohnter Zug, welcher sofort die angeregteste Stimmung erkennen läßt. So flutet und drängt es, wird geplaudert und gelacht, wird geschertzt. Die Hauptverregung rührt aber von der Erwartung her auf die kommenden festlichen Tage.

Danzig im Festschmuck.

Nun ist der Tag gekommen, den unsern Kaiserpaars Besuch zum Gedächtnis für die Stadt auszeichnen soll, ein Fremdenfest für unsere Bürger, für die gesammelte Einwohnerschaft. Und freudig sollte auch das Bild der Stadt sein; das war die Absicht und der Wunsch Danzigs; um das zu erreichen, haben tausend geschäftige Hände seit Tagen sich emsig geregt; sie haben der Stadt ein Festkleid angelegt, welches Zeugnis giebt von der Liebe und Verehrung unserer Bevölkerung zum Herrscherhaus. Behörden und Private haben dabei gewetteifert, den ganzen Weg, welchen der Kaiser innerhalb der Stadt zurücklegt, in eine Triumphstraße zu verwandeln.

Auf dem Hauptbahnhof ragt auf Bahnhofsplatz 2, an welchem der kaiserliche Zug von Neufahrwasser kommend auffährt, eine lange Reihe grünumwundener Fahnenmasten, und von da, wo der Kaiser den Wagen verläßt, führt der teppichbedeckte Weg bis zum Ausgang für den Vorortverkehr durch eine Allee von Blumen und Pflanzen, unter sahnegeschmückten grünen Gehängen hinweg, welche die mit Grün verzierten Säulen des Perrondaches verbinden.

Draußen vor dem Bahnhof hat die Stellung der Fahnenmasten noch eine kleine Aenderung erfahren; die getürmte Reihe ist mehr nach dem Bahnhof zu verschoben, wodurch der Gesamteindruck zweifellos gewonnen hat; drüben, von der Geschäftsstelle der Allg. Elektr.-Gesellschaft, glänzt ein großes W, über dem die Kaiserkrone schwebt, herüber, ganz aus elektrischen Glühlampen hergestellt. Die Fronten der großen Hotels haben einen einfachen, aber sehr geschmackvollen grünen Schmuck angelegt, welcher die schönen architektonischen Formen voll zur Geltung kommen läßt. Im Uebrigen fällt der Blick auf blumengeschmückte Alleen und Fassaden mit Guirlanden, Fächern, Wappen und Emblemen.

Am Beginn des Promenadenweges auf dem Elisabethwall erhebt sich rechts über der Trinkhalle ein eigenartiger Schmuckbau; von unten her ragt ein Aufbau von Masten empor, die von reichem Grün verhüllt sind, darüber trägt ein Obelisk mit Drapieren in den deutlichen Farben eine goldig schimmernde Kaiserkrone. Die Promenaden auf dem Elisabethwall wie auch auf dem Dominikswall bilden ein mit Guirlandenbehängen verbundenes Spalier von Fahnenmasten mit Flaggen verschiedener Art. Mit vornehmtem Geschmack ist das Wohnhaus des kommandirenden Generals decorirt, der Schmuck des Portals hebt das ganze Gebäude.

Guirlanden, Fahnen und Fächern, aber auch viel lebende Blumen sind zur Decorierung der hohen modernen Bauten am Dominikswall mit guter Wirkung zur Ausschmückung verwendet. Die mächtige Front des „Danziger Hofes“ trägt hauptsächlich durch die gärtnerische Ausstattung der Veranda wesentlich zu dem Gesamtbild bei.

Weiter die Promenade hinunter fällt schon von weitem die mächtige Brunnenfront an niedergelegten Wallgelände auf. In sehr eigenartiger Decorierung erhebt sich der zinnengeschmückte Bau. Die Wände der Thürme sind mit Grün bekleidet, nur die weißen Kländer der zusammenstoßenden Kanten heben sich wirkungsvoll dagegen ab. In den Etagen sind Vorberäume arrangirt, Danzigs Löwenwappen wechselt mit dem preussischen Adler und Emblemen ab und Guirlanden verbinden und

umziehen das Ganze. Das hohe Thor, das seine Fronten erst vor dem Herrscher öffnen wird, der Stadthurm, das Langgasser Thor repräsentieren sich in ihrer einfachen, würdigen Ausschmückung ebenfalls vortheilhaft.

Links öffnet sich dem Blick die weite Fläche des Kohlenmarktes, dessen umfäumende Gebäude gleichfalls zum Theil recht reichen Schmuck angelegt haben. Der alte graue Theaterbau im Hintergrund verbergt seine bescheidene architektonische Schönheit hinter einer reichen Ausschmückung von Fahnen, Wappenschildern, Büsten und Bildern, folz dagegen weisen die Zahlen 1801 — 1901 und ein Transparent mit der Zahl 100 auf das ehrwürdige Alter des Museentempels hin. Betritt man nun durch die Thorbögen die Langgasse, so wird der Blick sofort gebannt durch das imposante Gesamtbild, das in dem hochragenden Rathhausesturm einen ausgezeichneten Abschluß findet. Was ist hier nicht alles geschaffen worden in den letzten Tagen von den großen Geschäftshäusern, welche unter einander einen wahren Wettkampf eingegangen sind um die Ehre, die schönste Decorierung zu haben. Und wie trefflich hat man es vielfach verstanden, die Ausschmückung der Fronten den alterthümlichen Formen anzupassen, so daß mancher gothische Giebel fast mit gewissem Stolz auf den reichen Schmuck des Gebäudes herniederblickt. Nicht mit Blumen- und Reisgewinden, nicht mit den Zehn-tausenden von Fahnen und Fächern, die man sich begnügt, großartige Draperien finden sich überall und vor allem hat das elektrische Licht in Tausenden von Glühlampen seine Wirkung mit hergeben müssen, um der glänzenden Ausschmückung auch noch den Glanz des Lichtes zu leihen.

Und nicht geringerer Aufwand an Mitteln, nicht minder reichlicher Schmuck, nicht geringere Pracht ist bei der Innendecoration der Schaufenster verwendet worden. Die Büsten des Kaisers und der Kaiserin, in einem Falle auch diejenige des Prinzen Heinrich, sind in der verschiedensten Art, aber fast immer mit außerordentlichem Geschmack in Götzen von Palmen und anderem Grün, umhüllt von farbenprächtigen Draperien, mit effectvoller Beleuchtung in vielen Prunkfenstern aufgestellt. Der Buchstabe W und Kaiserkrone spielen dabei eine hervorragende Rolle.

Bei der Fülle und Reichhaltigkeit der Decorationen, die Langgasse und Langenmarkt, wie weiterhin auch die Milchlamengasse und Langgarten in ihren ausgedehnten Fronten beleben, ist es unthunlich, Einzelnes herauszugreifen. Jedenfalls verdienen unsere Geschäftslente die Anerkennung, daß sie mit gutem Geschmack passendes Empfinden für die künstlerische Seite der Decorationen verbinden und daß sie überaus reiche Mittel aufgewendet haben, um was an ihnen liegt, zur Verherrlichung des Kaiserfestes beizutragen und ihrerseits ein Beispiel davon zu geben, welche Liebe und Verehrung in unserem alten Danzig dem Herrscherpaar entgegengebracht wird.

Einfachen aber würdigen Schmuck hat das grüne Thor angelegt und der vielgeschmückte und doch zum Straßenbild so vortheilhaft beiträgende Milchmannenturm recht aus jeder Weise seiner Mauerarbeiten eine Flagge und schafft so einen sehr eigenartigen Abschluß der Straße. Das Bild setzt sich auch auf Langgarten fort, wo am Langgartenthor wieder zwei zinnengekronte Mauerthürme errichtet sind, auf von Flaggenmasten aus in der Art einer Ehrenpforte blühende Guirlanden zu führen. Breite Fahnen mit einem — allerdings etwas sehr hervorretenden Todentopf — zeigen die Stelle, wo der Kaiser das zweite Leibhufaren-Regiment erwarten will.

Auch in den Nebenstraßen schmückt sich manches Haus mit Grün. Fast jedes aber hat seinen Fahnenwimpel herausgesteckt, die sich im Winde bewegen und zu Hunderten in jeder Straße ein überaus festliches Bild geben. Hier und da ziehen sich Blumenwinden auch über die Straße. Besonders steht die Große Wollwebergasse, deren breite Front einen guten Ueberblick gestattet, kaum hinter der Langgasse zurück.

Zweimal durchquert der Kaiser den Weg zwischen Langgarten und dem hohen Thor, dann wendet er sich über die Promenade nach dem Dinaerthor. Auf der Promenade fällt das recht nett mit Grün, Fächern und Wappen decorirte Heil. Reichnams-Hospital auf, sowie die Kriegsschule und das Friedrich Wilhelm-Schützenhaus, welches besonders lebende Blumen zur Decorierung des Balkons verwendet hat. An der Straßenkreuzung mit Neugarten ist um den Gasdelaber eine hübsche Gruppe geschmückter Säulenhümpfe gruppiert. Weiter hin am Dinaer Thor befinden sich ebenfalls umwundene Flaggenmasten und auch der Verbindungsweg von dort zur kaiserlichen Boje ist von weissen Wimpelflaggen flankirt.

Die Große Allee bestzigt ja in ihren Bäumen an sich schon den prächtigsten Schmuck, hier waren keine besonderen Draperien nötig. Aber die Bestzer der Häuser in der Großen Allee bis hinaus nach Langfuhr haben noch mancherlei Decorationen angebracht. Eine glückliche Idee ist es gewesen, am Anfang von Langfuhr den mächtigen Flaggenmast so zu errichten, daß er mitten in der Aze der Allee steht.

Auch Langfuhr hat sich festlich geschmückt, und so findet unser Kaiser eine farbenfrohe, herrliche Feststraße bis zu den prächtig decorirten Kaminen seiner Leibhufaren-Regimenten.

Die Spalierbildung.

Das ist das echte Danziger Septemberwetter, trübe der Himmel und grauerhangen die feuchte Luft in den alten Gassen, die heute ein farbenfrohes, lebendiges Gewoge umschließen. Gewoge von wehenden Fahnen und Fächern, Gewoge von Menschen, Kindern und Soldaten. Alle bilden sie Spalier in langgezogenen schnurgeraden Reihen, vom Langgarter Thor bis zum Hauptbahnhof, vom Dinaer Thor einerseits nach der

Großen Allee, Langfuhr und Leegstrich andererseits auf der Promenade, am Hagelsberg vorbei nach dem Heimarkt.

Vom festlich mit Fahnenwinden und Todentopffahnen geschmückten Verder ab bis zur Mitte von Langgarten hatte das 2. Leibhufaren-Regiment Königin Viktoria von Preußen Nr. 2 Aufstellung genommen, des Augenblicks harrend, da sein kaiserlicher Herr es mit dem Schweizer-Regiment zu einer Leibhufaren-Brigade vereinigen würde. In das prächtige Bild, welches das ganze Regiment bot, schlossen sich die langen Reihen des Inf.-Regts. Nr. 128, neben welchem auf dem Straßendamm von Langgarten auch ein Theil des Inf.-Regts. Nr. 14 Aufstellung genommen hatte. Die Milchlamengasse füllten die Mannschaften und Offiziere des 14. Inf.-Regts. aus Graudenz. Noch haben sie alle nicht die ihnen zugewiesenen rechten Plätze eingenommen; scharfe Kommandos erteilt, verlorene und weggehende Leute ihren umher und müssen schließlich doch der Ueberlegenheit der bewaffneten Scharen in zweierlei Zug weichen.

Friedfertiger, heller schaut der Langenmarkt aus. Weiße Mädchenkleider leuchten schon von ferne durch das tannenumwundene Grüne Thor. Die Mädchen-schulen, höhere, mittlere und Volksschulen umfäumen den weiten geschmückten Platz des Langenmarktes; rothe Fahnen mit dem Danziger Wappen bezeichnen die einzelnen Schulen. Die Lehrer und Lehrerinnen haben Mühe, die erwartungsvollen ungeduldrigen Kleinen und ganz Kleinen zu beruhigen; aber im Ganzen findet man nur ein Leuchten auf allen Zügen, das der Freude, bald den geliebten Kaiser zu sehen und ihm zuzujubeln aus voller Brust. Der ganze weite Platz ist erfüllt vom Stimmengewirr der frohbewegten Mädchenscharen, die sich bis zur Mitte der Langgasse hinzieht. In anmutigem Gegensatz zu den lichten Reihen der Mädchen stehen die dunkeln Anzüge der Schüler; die Gymnasien und Realschulen schließen sich an die Spalier bis zum hohen Thore. Die Mägen der Gymnasialen und die darunter befindlichen Knabengesichter schauen nicht minder erwartungsvoll dem hohen Thor zu, aus dessen Rahmen bald der Kaiser mit seinem glänzenden Gefolge treten soll. Aber weiter und immer weiter gehen die Züge der Spalier. Vom hohen Thor ab, durch das Niemand gelassen wird, haben wieder Soldaten Aufstellung genommen, in weiter Runde umgeben sie das hohe Thor, und die Paradehöfen leuchten schneeweiß durch den grünen Schmuck des Platzes. Den Dominikswall hinunter haben wiederum Knaben, Schüler der Mittel- und Volksschulen, Platz gefunden, einzelne Schulen mit ihren Fahnen, andere führen rothe Fächern mit Bezeichnung der Schulen. Alle Schüler tragen gleiche Mühen, die einzelnen Schulen untereinander sich durch die Farben des Nützenbandes. Den glänzenden geschmückten Dominikswall hinunter, den Elisabethwall hinab, haben die königliche Institute, die Gewerfabrikt, die Kaiserliche Werkst, die Artilleriewerkstätte, Aufstellung. Hier stehen alte, im Dienst und in der Arbeit ergraute Männer, viele mit Ehrenzeichen auf der Brust; sie führen die bekränzten Abzeichen ihrer Gewerke, die einen Keinen Wald wunderbarer Bäume bilden. Ihnen gegenüber ziehen sich in der eingetheilten Reihenfolge die Spalier der Gewerke hin; bis an das Verwaltungsgebäude der Eisenbahn. Hier schließen sich in weitem Halbkreise die schmucken Leibhufaren an, hoch zu Kopf mit flatternden Fächern. Alles regt sich noch in emsiger Bewegung; eine Schwadron nimmt vorm Hotel Continental Aufstellung und drängt so die Mitglieder der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft in den Hintergrund, die in ihren dunkelgrünen Röden einen frischen Gegensatz bilden zu dem duntbewegten Bilde der Parade-Uniformen unserer Leibhufaren.

In den offenen Fenstern liegen Tausende von Menschen, Tausende drängen sich zwischen den Spalieren und den Häusern.

Erst hinter dem Bahnhof wird das Bild wieder ruhiger; das Dinaer Thor liegt noch unbeachtet da; aber hinter ihm, in der Großen Allee haben auf dem links sich hinziehenden kassubischen Wege die meisten Infanterie-Regimenter Aufstellung genommen. Die Regiment Nr. 141, 18, 44 bilden hier Spalier, dahinter kommen zwei Bataillone vom Regiment 151, die Regiment 176 und 175 und das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 2 schließen sich daran und ziehen sich bis nach Langfuhr hin. Auf der Brentauer Chaussee bis zur Hufaren-Kaserne haben Spalier gebildet: das 17. Pionier-Bataillon, das 17. Train-Bataillon, die Unteroffizierschule Marienwerder und das 2. Jäger-Bataillon.

Doch nun zurück zur Stadt. Auf der Promenade vom Dinaer Thor ab bis zum Krebsmarkt ziehen sich die langen schwarzen Züge der Kriegervereine hin, die mit ihren Fahnen beide Seiten der Promenade bedecken. Aber während sie in der Erwartung ihres obersten Kriegsherrn noch stehen, donnern schon Schiffe vom Hagelsberg, die Gloden tönen ehern durch die graue Luft und in das Getriebe der frohbewegten Menge mischen sich brausende Jubelrufe und Hurrahschreien, dem Kaiser entgegen, der jetzt seinen Einzug in die Stadt hält.

Die Ankunft des Kaisers auf dem Bahnhof.

Schon in den frühen Morgenstunden zeigten die Straßen unserer Stadt erwartungsvolle Festphingonomie. Je näher die Stunde der Ankunft unseres Kaisers heranrückte, füllten sich die Straßen, die der Kaiser bei seinem Einzuge passieren mußte, immer mehr mit Publikum an, von allen Seiten zogen Schüler und Schülerinnen, erzhete mit weissen Mühen und lebhafte fast durchweg in weissen Kleidern, alle mit schwarz-weiß-rothen Schleifen oder Schärpen geschmückt, unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen zur Spalier-

Bildung nach der Langgasse und dem Kohlenmarkt heran; auch die Zünfte, Gilden, Vereine und Truppendeile bezogen die ihnen bei der Spalierbildung angewiesenen Plätze.

Auf dem Bahnhofe fanden sich allmählich die zum großen Empfange befohlenen Staatsbeamten, alle in von Gold und Silber besetzten Uniformen, ein. Wir bemerkten unter ihnen die Herren Oberpräsident Dr. v. Goltz, geschmückt mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, Oberpräsident v. Barnekow, Regierungspräsident v. Holmede, Konfiskationspräsident Meyer, Generalsuperintendent D. Döblin, Eisenbahndirektionspräsident Heintz, Oberpostdirektor Riefke, Landesbauplatz Hünze, den Vorsitzenden des Westpreussischen Provinzial-Landtages Rittergutsbesitzer v. Graf-Mannin, den Vorsitzenden des Westpreussischen Provinzialauschusses Geheimen Regierungsrath Döhn-Ditschau, die Landräthe Brandt und Dr. Maurach, die Oberregierungsräthe, die höheren Gerichtsbeamten u. A. Vor dem Bahnhofe bildete das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 152 Spalier. Auch die Generalität der Garnison mit den Herren Kommandirenden General von Penze und Stellungskommandant Generalleutnant von Seydebeck an der Spitze, sowie sämmtliche z. B. hier anwesende Generale fanden sich nach und nach zum Empfange auf dem Bahnhofe ein. Weiter erschien der Oberstaatsminister Graf von Wedel in der Uniform der Königs-Uniform, der Hausminister von Wedel, der Vize-Oberstaatsminister v. d. Gesecke, mehrere Präsidialbeamten des Kaisers u. A.

Um 10 Uhr rückte das 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 von Langfuhr kommend mit voller Regimentsmusik heran und nahm vor dem Bahnhofe Aufstellung, bald darauf nahnte die vom Grenadier-Regiment Nr. 5 gestellte, von Herrn Hauptmann Fröhn von Hofmann befehligte Grenadierung unter klingendem Spiel mit der Fahne, von der langer Trauerflor herabhängend, und stellte sich auf dem Bahnhofe auf. Der Regimentsstab mit dem Regiments-Kommandeur Oberst Freiherrn v. Reichenbach an der Spitze begleitete die Ehrenkompanie. Nach Entgegennahme der Meldung schritt der kommandirende General v. Penze noch einmal die Front der Ehrenkompanie ab und nahm dann mit seinem Stabe an der Spitze derselben Aufstellung. Die anderen Generale posirten sich auf dem linken Flügel der Kompanie. Eine Strecke weiter stellte sich die anderen zum Empfange befohlenen Herren dem Range nach auf, an ihrer Spitze Herr Oberpräsident Dr. v. Goltz.

Um 10 Uhr 14 Min. ließ der Kaiserliche Sonderzug in das Obliozer Thor ein; sofort fiel die auf dem Hagelsberg aufgestellte Batterie des Feldart.-Regts. Nr. 36 mit dem Kaiserfahnen ein. Als der Zug in die Bahnhofshalle einließ, präsentirte die Ehrenkompanie das Gewehr und die Musik spielte den Präsentiermarsch, die Fahne senkte sich, dann intonirte die Musik die Nationalhymne. Als der von Herrn Oberbaurath Koch begleitete Zug hielt, entstieg der Kaiser in der Uniform des 1. Leibhufaren-Regiments Nr. 1 rasch seinem Salonwagen, nahm die Meldung seiner Ordonnanz-Offiziere Rittermeister v. Kries und Oberleutnant v. Kerschke entgegen und schritt dann auf den kommandirenden General v. Penze zu, dem er kräftig die Hand schüttelte und den er herzlich begrüßte. Der Kaiser schien sehr wohlgehumt, er lächelte wiederholt.

Nach Abgesehen der Front begrüßte er die Generalität und ging dann auf die Staatsbeamten zu, die entblößten Häupter des Kaisers erwarteten. Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goltz reichte der Kaiser die Hand und sprach mit ihm längere Zeit, immer die Hand des Oberpräsidenten festhaltend. Dann ging der Kaiser mit Excellenz v. Goltz die Reihe der Herren ab, wobei sie einzeln vorgeföhrt wurden. Verschiedene der Herren zeichnete der Kaiser durch Händedruck und Ansprache aus.

Nunmehr begab sich der Kaiser unter die Bahnhofshalle, um hier den Paradebereich der Ehrenkompanie abzunehmen. Die direkten Vorgesetzten derselben nahmen zur Linken des Kaisers Aufstellung. Nach dem Paradebereich ging der Kaiser, gefolgt von seinen Adjutanten, nach dem Bahnhofs zurück und von hier durch die Fürstzimmer in das Freie. Vor dem Fürstzimmer bestieg er einen prächtigen Schimmel und während das Trompeterkorps des 1. Leibhufaren-Regiments Nr. 1 den Präsentiermarsch spielte, ritt er, gefolgt von einer großen Suite von Generalen, die Front der Husaren ab, vom Publikum stürmisch begrüßt. Das Regiment schwenkte ein und schloß sich der Suite an. Dann begann unter dem Glockengeläute sämmtlicher Kirchen der Einzug in die Stadt.

Der Einzug durch das Hohe Thor.

Schon langher mächtige Herrscher, so mancher stolze Krieger ist seit dem Jahre 1588, in dem das Hohe Thor erbaut worden ist, durch dasselbe in unsere Stadt eingezogen. Zuerst waren es Polenkönige, sie haben das Wappen ihres Landes in den Stein über den Eingang meißeln lassen und glaubten ein Monumentum aere perennius errichtet zu haben, und doch ist ihre Herrlichkeit zerronnen, weil sie den Spruch auf dem Hohen Thore nicht zu würdigen verstanden, daß Friede, Freiheit und Einigkeit die höchsten Güter sind, die ein Staat zu erstreben hat. Vor beinaß hundert Jahren zog Vespasiano, Marschall des gewaltigen Franzosenkaisers, durch dasselbe Thor, doch auch das mächtige napoleonische Kaiserreich ist verwichen, weil der große Corsen einer zweiten Wahnrede unseres Thores nicht bedacht hat, daß Gerechtigkeit das Fundament aller Reiche ist. Heute zog der Kaiser des deutschen Reiches durch das Hohe in unsere Stadt ein, und daß er dieses thun konnte, verdankte er seinen Ahnen, die jene von den fremden Herrschern verachteten Wahrsprüche zur Richtschnur ihres Handelns gemacht haben.

Schon mehrere Stunden vor der Ankunft des Kaisers hatten sich zahllose Menschen gesammelt, um den Einzug des Kaisers beobachten zu können. Es waren darauf gefaßt, geduldig zu warten, und es war ihnen deshalb eine angenehme Ueberraschung, daß immer neue Silber die Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. Eine Kolonne städtischer Arbeiter war in den Morgenstunden eifrig dabei beschäftigt, Kies auf das Pflaster zu streuen, welches der Kaiser auf seinem Wege zu passieren hatte. Herr Bauer ließ durch seine Leute die höchsten und geschmackvollen Gartenanlagen begießen, welche rechts und links von dem Thore angelegt waren und mußte noch einmal prüfenden Auges die von Blumen umgebenen Palmen, welche in der Wölbung des Thores rechts und links von dem Wege aufgestellt waren. Dazwischen eilten städtische Beamte, feuerten die Leute an, ertheilten nach allen Seiten hin ihren Arbeitern Befehle und prüften noch einmal die Arrangements, ob hier und da nicht noch etwas zu ändern oder an einer Stelle nachzuhelfen sei.

Inzwischen wurde die Generie immer lebendiger, Generale mit katternden Federbüscheln, hohe Staatsbeamte in ihren Uniformen in reicher Stiderei fuhren an und vorüber und fast mußte es die Zuschauer selbst an, daß alle die schönen Damen, die neben den glänzenden Erscheinungen ihrer Gatten und Väter saßen, schwarze Toiletten angelegt hatten. Jetzt kam eine Mädchenkolonne unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen an, die Kinder hatten helle Kleider an, um die Taille trugen sie Gürtel in schwarz-weiß-rothen Farben. Auch viele Knaben hatten weiße Turnanzüge angelegt, manche trugen auch dunkle Anzüge, aber alle hatten weiße Hülsen mit farbigen Bändern aufgesetzt. Blühend erblühten die Truppen, die mit klingendem Spiel und entfalteten Fahnen anrückten, um ihren Platz in der Spalierbildung einzunehmen.

Wiederum erschallen im Langgassenthore die Klänge eines Marsches, diesmal sind es die Leute der Gewehrfabrik und die Artillerieverksätt, die mit ihren Bannern und dem mit grünen Kränzen umwundenen Entleeren nach dem Bahnhofe hin marschirten. Dazwischen bewegten sich Genarmen und Schutzleute, die genug zu thun hatten, um den Zuschauern ihre Plätze anzuweisen, und die übrigen ihre Aufgabe mit großer Gewandtheit und unendlicher Geduld erfüllten. Nunmehr kam das 1. Bataillon des Grenadierregiments König Friedrich I. angedrückt und nahm mit 2 Fahnen unmittelbar vor der schon mehrfach erwähnten Tribüne Aufstellung mit der Front nach dem Dominikswall, welchen der Kaiser mit seinem Gefolge passieren mußte.

Inzwischen war Ordnung in die Aufstellung gekommen und nun bot die Generie ein prächtiges Bild dar. In der Mitte der mit frischem Kies bestreute Promenaden-Weg, rechts und links die grünen Rosenkränze und die Spalier bildenden Kinder, hinter denen eine dichte Menschenmenge bis dicht an die festlich geschmückten Säulen sich reichte, aus deren Fenstern zahlreiche festlich gekleidete Menschen nach dem Zuge schauten. Den Abschluß dieser via triumphalis bildete die geschmackvolle Dekoration, die das niedergelegte Wallterrain verdeckte und unmittelbar davor die blühenden Helme der Grenadiere und die orangefarbenen Fahnen mit dem breiten, schwarzen Kreuzflor, es war ein wunderbar schönes Bild, kein Wunder, daß mehrere Photographen dasselbe mit ihren Platten festzuhalten suchten.

Der Donner der Salutsschüsse hatte uns angekündigt, daß der kaiserliche Zug auf dem Bahnhofe angekommen war und bald ertönten brausende Hochrufe, die sich von Straße zu Straße fortpflanzten und jetzt wurde auch die Spitze des kaiserlichen Zuges sichtbar, der in den Dominikswall einbog. Voran iprenkten drei berittene Schutzleute, dann folgten zu Pferde die Herren Polizeikommissar v. Sauten und Polizeikommissar Sachse. Hinter den Herren von der Polizei ritten in reichgekleideten Hofuniformen zunächst mehrere Hofoffiziere und Weiter, dann kamen in glänzenden Uniformen die Adjutanten des Kaisers, die hiesige Generalität und das Musikkorps des 1. Leibhufaren-Regiments, welches die Nationalhymne „Sei dir im Siegerkranz“ spielte. Jetzt wurde auch die Gestalt des Kaisers sichtbar. Er ritt ein schneeweißes Pferd und trug die Uniform seines Leibhufaren-Regiments, den Dolman auf der linken Schulter, während er in der rechten Hand den Marschallstab führte und durch ein Seiten deselben die Begleitung der Menge erwiderte. Der Kaiser sah tiefgebräunt aus und seine Erscheinung zeigte von blühender Gesundheit. Als der Marsch in Sicht kam, präsentirte das Grenadier-Bataillon. Die Trommler schlugen den Präsentiermarsch, die Offiziere senkten den Degen und die Fahnen neigten sich kräftig vor dem obersten Kriegsherrn. Durch Senken des Marschallstabes erwiderte der Kaiser die Begrüßung seiner Grenadiere und ritt dann, nachdem er die Fassade des Hohen Thors mit einem scharfen Blick gemustert hatte, durch das Thor hindurch. Er bog dann rechts herum und ritt zwischen dem Hotel Marienburg und dem Stadthurm durch das Langgasser Thor in die Langgasse ein.

Die Begrüßung des Kaisers am Rathhaus.

Der graue Himmel, der vorläufig noch gar nicht Miene macht, die Sonne zum rechten „Kaiserwetter“ durchzulassen, überspannt eine buntbewegte, lebendige Szene, ein anziehendes, erwidert festliches Bild. Hinter dem meist weißgekleideten, mit schwarz-weißen Schärpen und Gürteln geschmückten Schimmelreitern — tolle Fahnen geben den Namen der Schule an — reißt sich Kopf an Kopf, das dichtgedrängte Publikum hart mit gepressten Mienen der Dinge, die da kommen sollen. Draußen von der Marktengasse her drängt die Masse mandmal etwas lebhaft vor, die berittene Gensdarmen haben ihre Noth, die Linie der Abperrung festzuhalten. In den Häusern sind die Fenster bis zum letzten Plätzchen besetzt, in den hinteren Reihen auf Stühlen und Tischen, selbst die Dächer, die Giebelverzierungen haben als Sitz oder Standpunkt zu dienen.

Die Abperrungsmaßregeln werden übrigens in loyalster Weise gehandhabt; es kann Jeder seinen Kaiser sehen, auch das Gerüde, daß auf polizeiliche Anordnung die Fenster und Thüren geschlossen bleiben sollten, hat sich nicht im Entferntesten bewahrheitet. Die behördliche Aufsicht beschränkt sich darauf, die Abperrung auf der festgestellten Linie festzuhalten und die Verstopfung der Passage hinter den Spalieren zu verhindern. So herrschte denn auch allenthalben festfreundliche Stimmung.

Der grünlich schimmernde Nevegg auf dem Neptunbrunnen freilich schreit sich nicht an das Gerüde, mit seinem Dreiaß droht er nur immer nach der Langgasse hin. Ja, er nimmt nicht einmal Rücksicht darauf, welche auswählte Versammlung hinter den herbstlich aussehenden Linden auf der Terrasse des Arthushofes Platz genommen habe; hier füllen die Angehörigen der städtischen Kollegien den ganzen verfügbaren Raum. In der Nähe nehmen eine ganze Anzahl offizieller Persönlichkeiten, konjunkturelle Vertreter fremder Staaten, höhere Staats- und Kommunalbeamte aus benachbarten Städten Aufstellung.

Zeichner, sogar die Londoner „Graphic“ hat einen besonderen Mandatzeichner entsandt, führen emsig den Stift, die Generie festzuhalten, Photographen, welche für diesen Fall besonders „konzeptionir“ sind, richten sich für Momentaufnahmen der Begrüßungsfeier ein.

10 Uhr schlägt's vom Rathhaussturm. Jetzt fährt der Kaiser von Neufahrwasser weg, der Zeitpunkt seiner Ankunft rückt näher heran. Die Abperrung wird nach und nach strenger gehandhabt, auch Passiranten gewähren nicht mehr sichere Garantie, die Feststraße entlang passieren zu dürfen. Die breite, sauber mit gelbem Kies überdeckte Straße ist jetzt ganz leer, nur berittene Gendarmen reiten ab und zu an den Spalieren entlang, und neben dem Neptunbrunnen, nach dem Rathhaus zu, bewegen sich die Väter der Stadt, in zwanglosen Gruppen sich unterhaltend, unter ihnen mit ruhiger jovialer Freundlichkeit Herr Oberbürgermeister Delbrück, dem die schwere goldene Kette vor der Brust glänzte.

Daß der Empfang am Bahnhof vorüber ist, zeigt die Ankunft einer Reihe Hofwagen mit hervorragenden Persönlichkeiten, die am Bahnhof zugegen waren, hinter dem Arthushof; auch die neuen Ankömmlinge, unter ihnen Oberbaurath Graf Culenburg, Herr v. Lucanus, Chef des Zivilkabinetts, Konfiskationspräsident Meyer, Generalsuperintendent D. Döblin, Eisenbahn-Präsident Heintz, Polizei-Präsident Wessel u. A.

Nun ertönt Kanonendonner, die Glocken beginnen zu läuten — Preussens König, der deutsche Kaiser, ist in den Bahnhof eingefahren, sein offizieller Einzug in die Stadt beginnt. Lebhafter wird die Unterhaltung in den Spalieren, öfter richten sich die Augen nach der Langgasse. Schon werden von fernher Klänge von Musik hörbar. Aller Augen wenden sich nach der Langgasse, die Kavallade kommt jetzt durch sie herausgeritten und mit ihr nähern sich begeisterte Hurrahrufe. Es ist ziemlich 11 Uhr geworden, als die Spitzen des Zuges den Langenmarkt erreichen. Voran reiten fünf Polizeibeamte, dann folgen zunächst Stabbeamte, darnach eine größere Anzahl von aktiven Offizieren anderer Truppenabtheilungen, die früher den Husarenregimenten angehört und auf besondere Einladung des Kaisers jetzt an dieser Feier theilnehmen. Nun, nach größerem Zwischenraum, zieht die Musik vorüber, dann, wieder in längerem Abstand, nach der Kaiser selbst. Etwas ernst ist der Ausdruck des scharf geschnittenen, wettergebräunten Gesichtes, aber auf-

merksam grüßt er dankend nach allen Seiten für die stürmischen Ovationen. Ein Dolman von dunklem Pelz liegt über der ordengeschmückten Husaren-Uniform, die u. A. den Schwarzen Adlerorden und den Wilhelmorden aufweist. Der Schimmel, den der Kaiser reitet, ist offenbar ein feuriges Thier; ihm behagt das ruhige Gehen nicht, aber unter der festen Hand des Kaisers muß er schon gehorchen.

Der Kaiser ist jetzt vor dem Oberbürgermeister und den Magistrats-Mitgliedern und den Stadtverordneten angelangt. Mit dem Säbel salutirend grüßt er, während die Anwesenden ehrfurchtsvoll das Haupt entblößen. Dann tritt Herr Oberbürgermeister Delbrück ein wenig vor und hält eine Ansprache Namens der Stadt an den Kaiser; er spricht:

Rede des Oberbürgermeisters.

Beinahe ein Jahrzehnt ist vergangen, seit die Stadt Danzig Euer Majestät zum ersten Mal feierlich als ihren Landesherren begrüßte. Wie damals läuten die Glocken, wie damals umrauschen die Flaggen die alten Giebelhäuser und wie damals umgiebt Euer Majestät der jubelnde Willkommen einer treuen Stadt. Und doch ist es heute anders.

Die Zeichen einer neuen und besseren Zeit begleiten heute den Einzug Euer Majestät und durch den Jubelruf überliefertere Treue klingt der warme Ton der Dankbarkeit, welche in der Werbung zum Besseren Euer Majestät fördernde Hand erkennt.

Als Euer Majestät im Jahre 1892 in Danzig eingogen, umgaben die Stadt noch auf allen Seiten die alten Wälle, stolze Zeugen einer großen Vergangenheit, aber auch schwere Hindernisse auf der Bahn einer zeitgemäßen Entwicklung. Heute sind Euer Majestät über das Gelände der eingeebneten Westfront durch breite Straßen mit stattlichen öffentlichen Gebäuden und Bürgerhäusern geritten, welche zeigen, wie Reich, Staat und Bürgerpflicht jeder in den Grenzen seines Könnens, bestrebt gewesen sind, mit den Anforderungen unserer Tage die von den Vorfahren überlieferten Kaufmann in Einklang zu bringen. Als Euer Majestät damals hier im Arthushof die Fußlegung der Behörden entgegengenommen hatten, durften die Vertreter der Stadt und der Kaufmannschaft die Wünsche und Hoffnungen vortragen, welche sie in Bezug auf die Besserung unserer Verhältnisse, insbesondere unserer Hafenanlagen hegten. Die Hoffnungen von damals haben sich heute zu festen Zielen verdichtet, die theils schon verwirklicht, theils in der Bewirklichung begriffen sind. Danzig hat inzwischen einen Freibezirk erhalten und auf der von ihren Festungswerken befreiten Holminel und der Neuhung sind fleißige Hände an dem Ausbau der Schuttenale beschäftigt, um dort die ersehnten neuen Hafenanlagen zu schaffen und den Boden zu ebenen, auf dem sich der Gewerbetreibende kommender Geschlechter tummeln kann.

Wenn Euer Majestät nach Langfuhr reiten, werden links die schnell emporschauenden Mauern der technischen Hochschule und rechts die schönen Giebel des Conradinums grüßen, einer modernen höheren Knabenschule, welche mit Hilfe des Staats aus den Mitteln einer alten Danziger Stiftung geschaffen ist. Von dort werden Euer Majestät an dem schlanken Thurm der unter dem Protektorat Eurer Majestät der Kaiserin und Königin erbauten Langfuhrer Kirche vorüber bis zu den Husarenkasernen bei Strieß überall die Zeichen einer frischen, nach neuen Zielen strebenden Entwicklung erblicken. Viel hat uns die verständnisvolle Arbeit der Beamten und Behörden geholfen, deren thätigster und kundiger Hand Euer Majestät Gnade die Sorge für das Wohl unserer Provinz und Stadt anvertraut hat. Mehr aber verdanken wir Euer Majestät, und die Worte „Wilhelm Imperator Rex“, welche wir auf manchen der Entwürfe zu den neueren Schöpfungen in Danzig gesehen haben, werden dem gesammten Bilde unserer jüngsten Entwicklung für alle Zeit das Gepräge geben. Bewegten Herzens hat daher die alte, vielgeprüfte Stadt heute ihr Festkleid angezogen, um ihrem Kaiserlichen und Königlichem Herrn, der ihr die alte Thatenfreudigkeit und die Hoffnung auf die Zukunft wiedergegeben hat, aus tiefer Seele für alles das zu danken, was Er für sie gethan hat. Und wenn wir jetzt Euer Majestät mit einem Trunkte deutschen Weines den Willkommen der Stadt Danzig bieten, so geschieht es mit dem Gelübde, daß wir unseren Dank allezeit befristigen wollen, indem wir verbarren in unwandelbarer Liebe und Treue zu Euer Majestät, in ernster Arbeit für die uns anvertraute Stadt und unser geliebtes deutsches Vaterland und in dem Bestreben, unsere Jugend, die Euer Majestät jubelnd umgiebt, zu gleichem Fühlen und Thun zu erziehen.

Willkommen in Danzig!

Unverwandt den ersten Blick auf den Redner gerichtet hatte der Kaiser zugehört, den Marschallstab in der rechten Hand haltend, mandmal mit nachdenklichem oder auch bestimmtem, kaum merklichen Bewegungen des Kopfes einzelne Sätze und Worte begleitend. Als Herr Oberbürgermeister Delbrück den mit edlem Mofelwein gefüllten silbernen Pokal — ein aus dem Jahre 1843 stammendes Erbstück der Familie Bünke — aus den Händen des Herrn Stadtrath Miglaff entnommen und dem kaiserlichen Herrn gereicht hatte, that dieser einen kräftigen Schluck daraus.

Die Rede des Kaisers.

Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Ich komme soeben von der hochbedeutenden Begegnung mit meinem Freunde, dem Kaiser von Rußland, welche zu unser Beider wofften Zufriedenheit verlaufen ist, und durch welche hinwiederum die Ueberzeugung unerschütterlich befestigt wird, daß für lange Zeiten der europäische Frieden für die Völker erhalten bleiben wird. Dieses Faktum magt auch mir das Herz leichter, wenn ich in die Mauern dieser alten schönen Handelsstadt einziehe.

Als ich das erste Mal Danzig besuchte, konnte ich mir aus dem damaligen Zustande der Stadt

schon die Aufgabe vorzeichnen, welche darin bestand, die Stadt wieder zum Emporkommen zu bringen und zum Fortwärtsschreiten, die schönste Aufgabe, die einem Landesvater und Regenten blühen kann. Ich hegte keinen Zweifel, nachdem im Rathhause mir die Absichten der Stadt in Wort und Bild mitgetheilt waren, daß bei dem alten Hansageist, der in unsern Kaufleuten sitzt, bei dem Entschluß der Danziger, sich emporzuraffen, die Aufgabe, wenn auch nicht leicht, so doch ausführbar sein würde. Frei von dem bannenden Nebel parteipolitischer Rücksichten, die lange die Stadt Danzig zu ihrem Schaden bedrückt und niedergehalten haben, statt sich um ihre Interessen zu kümmern, sehe ich die Stadt jetzt vor mir aufblühen unter der sicheren Hand eines klugen weitblickenden Stadthauptes.

Wie die Entwicklung der Stadt mächtig emporstrebt, das zeigt sich in den gefallen Wällen. Mit staunender Bewunderung hat mein Bild die neuen Stadtheile übersehen und mit Freude, daß Sie an dem Sitze Ihrer Väter festhalten und daß Sie das schöne eigenthümliche Gepräge und das Bild, das einem jeden eingegraben bleibt, der einmal Danzig gesehen hat, festzuhalten und zu entwickeln bestrebt sind. Sie sehen an mir noch die Zeichen der Trauer, aber eines Meiner letzten Gespräche, welches ich im vergangenen Sommer mit Meiner schon damals schwer leidenden Mutter gehabt habe, das war über die Entwicklung der Stadt Danzig, weil Ihre Majestät mich, daß Ihr Regiment nunmehr auch hier eine Heimstätte finden würde, und die hochselige Kaiserin sprach damals den Wunsch aus, sie hoffe, daß die Danziger ihrer Vergangenheit nicht vergessen möchten und vor allem ihren schönen Stil, das Erbtheil ihrer Väter, wahren und fortentwickeln möchten.

Ihnen aber, meine Herren, spreche ich Meinen tiefgefühltesten Dank aus für den schönen Empfang, für den herrlichen Schmaß Ihrer Stadt und die freudige Stimmung Ihrer Bürgerchaft. Ich freue mich, daß es nach manchen Schwierigkeiten gelungen ist, den Wünschen der Stadt zu entsprechen, ihr vorwärtszuhelfen. Der Herr Oberbürgermeister wird das selbst am besten wissen, daß wir zusammen manchen harten Strauch haben sechten müssen, zumal der Finanzkrise wegen, und nicht zum geringsten rechte ich es mir zum Ruhme, wenn ich sagen darf, daß ich Ihre Brücke habe durchgebracht. Sie können sich versichert halten, daß nach wie vor Mein Interesse für die Hebung und Fortentwicklung Ihrer Stadt dasselbe bleibt, und Sie werden mich lange genug kennen, um zu wissen: wenn ich mir etwas vorgenommen habe, führe ich es auch durch. Sie können sich denken, daß alle Phasen Ihrer Entwicklung von mir mit landesväterlichem Interesse, Meiner Huld und Meinem Segen begleitet werden, so trinke ich denn diesen Becher mit deutschem Wein auf das Wohl und die Entwicklung der Stadt Danzig.

In der bekannten Weise, mandmal einen Augenblick innehaltend in Ueberlegung der weiteren Ausführung, nach und nach immer lebhafter werdend hatte der Kaiser gesprochen, und warme von Herzen kommende Worte sind es, die er unserer schönen Vaterstadt gewidmet hat und die Zeugnis geben von dem überaus lebhaften Interesse, das er an der Entwicklung aller unserer Verhältnisse nimmt. Mit dankerfüllten, freudigen Gefühlen wurde die kaiserliche Ansprache, die einen großen tiefen Eindruck gemacht hat, aufgenommen von allen denen, die das Glück hatten, sie mit anhören zu dürfen, und einen dankbaren Widerhall wird sie finden in den Herzen unserer Bürger.

Hervorragende Beachtung fand die Bemerkung des Kaisers, daß er es sich zum Ruhme redne, die Brücke durchgebracht zu haben, sagt man dieselbe doch dahin auf, daß die Schwierigkeiten bezüglich einer Brücke über die Weichsel nunmehr behoben seien und die ersehnte Verbindung sicher gestellt sei. Als ferner der Kaiser die Bemerkung einließen ließ: „Und Sie wissen, wenn ich mir etwas vorgenommen habe, das ich durch“ — da erschollen lebhafteste Bravorufe. Trauervoll klang der Ton bei des Kaisers Worten von seiner verstorbenen Mutter; aus ihnen konnte man herausgehören, wie tief sein Herz die ritische Wunde noch schmerzt. Mit dem Oberbürgermeister sprach der Kaiser noch einige Worte nach der offiziellen Begrüßung, wobei er dem Stadthaupt überlegend mit dem Finger drohte. Dann verabschiedete er sich mit freundlichem Gruß. Stürmischer als vorher, und begeistert noch erschollen jetzt die Hurrahrufe über den weiten Platz hin.

Prächtig war das Bild, welches die durch die Langgasse heranziehenden Husaren in ihrer kleidamen Uniform boten, trotzdem in den schwarzen Färbungen der Kanzen die meisten Totenköpfe gar unheimlich herunterstarrten. Bald war der Schluß des Zuges im Grünen Thore den Wällen entschwunden.

Die Pause, welche nun bis zur Rückkunft des Zuges stattfand, wurde durch Gedankenaustausch über das eben Gesehene und Gehörte leicht ausgefüllt, selbst die Schulstinder waren von der Wichtigkeit und Bedeutung des Augenblicks gepackt, ihre Gesichtchen leuchteten von stolzer Freude, Zeugen des Ereignisses gewesen zu sein.

Leibhufaren-Regiment Königin Victoria von Preußen.

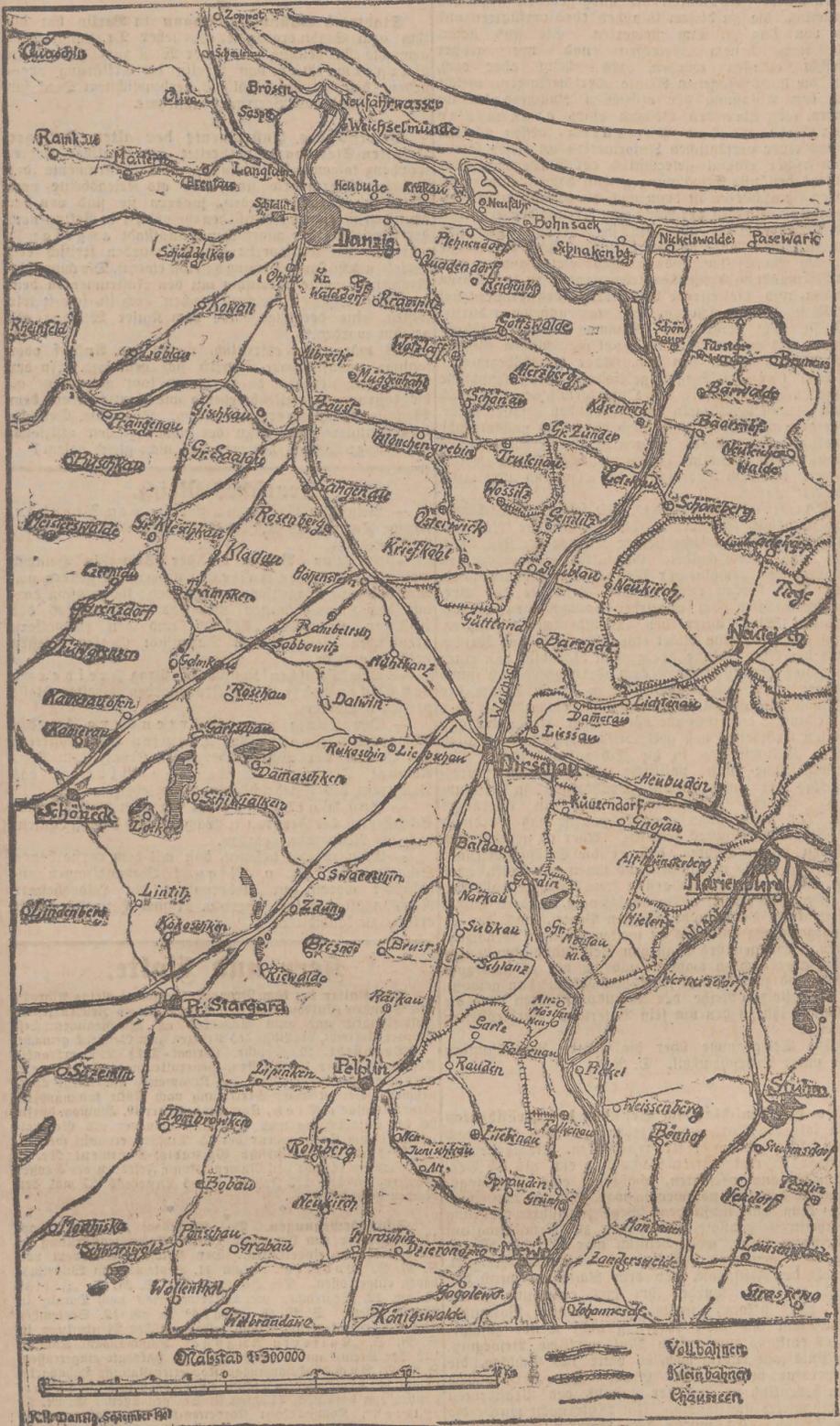
Früh schon hatte sich eine große Menschenmenge auf Langgarten und besonders am Thore versammelt und harrie auf die zehnte Stunde, in welcher der Kaiser zur Empfangnahme heranzürden sollte. Um 9 Uhr waren die Truppen in die Spalier eingedrückt und bald nach dem der Wallstraße her das 2. Leibhufaren-Regiment und nahm in zwei Reihen auf der Nordseite Langgartens Aufstellung, während sich das Trompeterkorps vor dem Thore aufstellte.

Mittlerweile war die Zeit vorgerückt, Glockengeläute verkündete den Eintritt des Kaisers in die Stadt. Die Blide des Publikums richteten sich gegen die Milchkannenbrücke, von wo heran der Kaiser an der Spitze des 1. Leibhufaren-Regiments nahen sollte. Der auf Langgarten dichtgedrängt stehenden Menge bemächtigte sie, je näher der Zeitpunkt kam, eine gewaltige Bewegung, auch bei den Husaren wurden noch einmal Richtung und Haltung geübt.

Die Rede des Kaisers.

Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Ich komme soeben von der hochbedeutenden Begegnung mit meinem Freunde, dem Kaiser von Rußland, welche zu unser Beider wofften Zufriedenheit verlaufen ist, und durch welche hinwiederum die Ueberzeugung unerschütterlich befestigt wird, daß für lange Zeiten der europäische Frieden für die Völker erhalten bleiben wird. Dieses Faktum magt auch mir das Herz leichter, wenn ich in die Mauern dieser alten schönen Handelsstadt einziehe.

Uebersichtskarte für die Kaisermanöver 1901.



kurzen Dauer des Manövers für die Armeekorps selber kostbare Zeit verloren geht, in der sie lediglich auf Kriegsmärche beschränkt sind. Man hat im vergangenen Jahre, wo das Garde-Korps einen längeren Anmarsch zum Manövergelände auszuführen hatte, diesem die Kavallerie-Division des 2. Armeekorps, verstärkt durch ganz improvisierte Formationen unter Heranziehung fremder Infanterietruppentheile, wie anderer Waffen und technischer Truppen unter ausgedehnter Verwendung von Radfahrer-Abtheilungen entgegengestellt. So hatte sich eine sehr interessante Vorperiode des eigentlichen Kaisermanövers entwickelt, innerhalb deren die Kavallerie als Waffe zur Aufklärung der Lage beim Gegner und zur Verschleierung der eigenen Maßnahmen und Absichten zur vollen Geltung kam, wo aber auch Gelegenheit zu interessanten Kämpfen war, die um so lehrreicher waren, als der Schwerpunkt der ganzen Vorperiode durch den Uebergang des Gardekorps über die Ober- gebirge wurde, den zu ermöglichen bezw. zu verhindern, die Aufgabe der beiden Parteien war.

Etwas Neugierig steht beim diesjährigen Kaisermanöver in Aussicht, indem eine volle Woche und mehr für den Anmarsch des 1. Armeekorps angesetzt ist. Es ist nur die Frage, ob nach der heute noch ganz unbekanntem Kriegslage und der besonderen Kriegslage der beiden Parteien der Kampf um den Weichselübergang noch in die Vorperiode fallen wird, oder den Schwerpunkt der Tätigkeit der beiden versammelten Armeekorps bildet. Man möchte das Letztere annehmen. Dagegen sind in der Vorperiode Kämpfe um die nach dem Meere sich erstreckenden Flußläufe und Seenlinien denkbar und wahrscheinlich; das vielfach bedeckte Gelände bietet, wie damals, zu Ueber- raschungen reiche Gelegenheiten.

Gewinnt schon hierdurch das bevorstehende Kaisermanöver einen besondern Werth, so steigert sich dieser noch durch den wahrscheinlichen Zusammenhang mit den Manövern der Uebungsflotte, welche dem Kaisermanöver vorhergehen. Da, wie feststeht, die Anwesenheit der Flotte sich noch in die Zeit des Kaisermanövers hinein erstrecken wird, so wäre ein weiterer Zusammenhang nicht undenkbar, hat doch auch im vergangenen Jahr, wo die rote Partei als ein in Pommern vordringendes und die Reichshauptstadt bedrohendes Landungskorps gedacht war, eine allerdings nur angenommene Flotte auf den Gang des Manövers eine Einwirkung geübt.

Wie sich aber die Anlage des Manövers gestalten wird, darüber Vermuthungen anzustellen, ist ganz zwecklos. Außer dem Kaiser und dem Chef des Generalstabs der Armee, Grafen von Schlieffen, ist nur der Chef der 6. Abtheilung des Großen Generalstabs Oberstleutnant Eberhard, dem mit seinen Gehilfen die ganzen Vorbereitungen anheimgefallen sind, darin eingeweiht. Die ersten, die in das Vertrauen gezogen werden, sind am Abend des Paradedages von Danzig die bei der Manöverleitung beglaubigten Berichterstatter und sonstigen Persönlichkeiten.

Soweit sich vorher sehen läßt, wird das linke Weichselufer von Hohenstein bis Mewe und in westlicher Richtung bis zum Meridian von St. Stargard das Uebungs- gebiet sein, auf dem die versammelten Parteien ihre Kräfte zu messen haben; das rechte Weichselufer wird zu geringem Theil noch als den Anmarsch oder Abzug beeinflussend in Betracht kommen. Der Kampfplatz läßt an Reichthum der Geländeformen nichts zu wünschen übrig, bietet Gelegenheit zur Entwicklung größerer Truppenmassen, auch von Kavallerie, zur Entfaltung langer Artillerielinien, zugleich aber durch die Bedeckungen des Geländes die Möglichkeit von Ueber- raschungen.

Die beiden Korpsführer gehören der Infanterie an. Es ist bekannt, einen wie großen Spielraum unser Infanterie-Regiment den Führern in Bezug auf Angriffsformen beläßt. Der Individualität der maßgebenden Persönlichkeiten ist dadurch ein bedeutender Einfluß zugestanden und treten die Gegenätze im Gebrauch der Infanterie bei den einzelnen Korps besonders beim Kaisermanöver auch für die der Sache Fernstehenden, wenn er nur ein offenes Auge haben, deutlich hervor. Das Bild wird diesmal in Bezug auf die handelnden Personen ein besonders interessantes werden. Ebenso wird man mit Interesse der Verwendung der Feldartillerie, die vor zwei Jahren den Divisionen unterstellt wurde, zu folgen haben, besonders auch den vielumstrittenen leichten Feldgeschützigen Aufmerksamkeit schenken. Hinsichtlich der technischen Dienstzweige, wie Luftschifferwesen, Feldtelegraphie, Brückendienst, Radfahrer und Schnellwagen, drachlose Telegraphie, Feldsignalfwesen gewinnen die bevorstehenden Manöver ein besonderes Interesse, indem sich erkennen läßt, welche Fortschritte seit früheren Gelegenheiten gemacht sind.

Ein hohes Interesse werden die Maschinengewehr-Abtheilungen, die besonders beim ostpreussischen Korps vertreten sind, in Anspruch nehmen und man wird Erfahrungen über ihre zweckmäßige Verwendung sammeln können.

So ist das bevorstehende Kaisermanöver in jeder Hinsicht bedeutungsvoll. Die Stadt Danzig hat das Glück, ihr eigenes Armeekorps unweit ihres Weichselbendes unter einem hochbewährten Führer seine Schlussprüfung ablegen zu sehen. Wir sind überzeugt, daß das nunmehr in das zweite Jahrzehnt eingetretene Korps von Lentze seinen hohen Ruf behaupten wird.

Parade-Vorschau.

Man darf wohl nicht zu Unrecht behaupten, daß die „Herrschafter“, wie wir gern die Paraden genannt wissen möchten, nachdem sie weit herausgewachsen sind aus dem meist engen Rahmen gleichiger Veranstaltungen des vor- stehenden Jahrhunderts, eine speziell preussische Einrichtung sind. — Griechen und Römer kannten derartige militärische Schaupiele nicht und die Herrkönige aller Zeiten ließen gleich ihnen nach Siegen oder vor Ausmärschen zu kriegerischen Unternehmungen — ihre Truppen nur allenthalben prozessionsartig an sich vorüberziehen. Im deutschen Landesherrschergewerbe gab es zwar auch schon Musterungen („Appell“) nannte man sie, jetzt wenig geschmackvoll, die unsern Paraden einigermassen nahe kamen. Dennoch sind diese und die Aufstellung der Bandorchesterfähnlein „im Geiste“, wie sie gelegentlich

bei feierlichen Anlässen stattfanden, keineswegs vergleichbar unseren Paraden. Sehen wir uns im Auslande ein wenig um.

In Rußland, das seine gesammten militärischen Einrichtungen ohne viel Nachdenken direkt von Preußen übernommen hat, sind Paraden in Zarstojke Selo fast mehr noch als auf dem Tempelhofser Felde gang und gebe. Keiner der offiziellen Besuche der Kaiserstadt an der Newa ist ohne eine solche Parade bei des Zaren Kirchdorf (wie verächtlich Zarstojke Selo sich nennt) zurückgekehrt. Es läßt sich nicht leugnen, daß die russischen Gardes Paraderuppen par excellence sind. Der Schreiber dieses hörte in der Umgebung unseres Kaisers hohe deutliche Offiziere sich wiederholt überaus lobend über russische in Parade stehende Truppen äußern, wenn die stolzen Regimenter Brobrajshenski und Semjonow vorbeidurchnähten und die Pawlowzen im historischen Aufmarsch mit gefälltem Gewehre ähnlich den italienischen Bersagliers vorüberzögen. Ein höherer Offizier sagte mir gegenüber einmal seine Kritik in der folgenden Worte zusammen: „Wenn sie unsere Uniformen an hätten, könnte man glauben, es seien Potsdamer Gardes.“ Was man in Frankreich an Paraden zu sehen bekommt, ist nicht gerade entzückend. Namentlich der echt französische Schlusstrich kommt unsern deutschen Augen ein wenig zu theatralisch vor. Es formirt sich nämlich dort die gesammte Kavallerie in einer riesigen Fronttaste gegen die Zuschauertribüne hin. Das giebt dann eine wilde Hege und ein recht martialisches Bild, das gelegentlich (wir denken an die letzte große Parade vor dem Jar-Verbindeten) dadurch etwas getrübt wurde, daß der höchste Reiterführer bei diesem Bravourstück aus dem Sattel fiel.

In Oesterreich finden Paraden in großem Stille niemals statt. Man läßt dort zwar auch den sogenannten „Ceremonialmarsch“, aber in Sachen großer militärischer Entfaltungen fehlen doch die eigentlichen Paraden gänzlich. Seit 1871, seit unser deutsches Heer in der Person des jeweiligen Kaisers und Königs von Preußen einen obersten Kriegsherrn hat, finden alljährlich, abgesehen von den Paraden einzelner Kontingente vor ihrem Landesherren und den zu einer ständigen Einrichtung gewordenen Frühjahrs- und Herbstparaden der Gardes, über die Korps, welche Kaisermanöver haben, und zwar stets vor Beginn der Uebungen, Paraden statt. Selbst der sterbenkranke Kaiser Friedrich, der weniger Soldat war als sein großer Vorgänger und der jetzt regierende Kaiser, hat in den hundert Tagen seiner Regierung eine, wenn auch in bescheidenem Umfange gehaltene Parade abgenommen. Die üblichen und alljährlich wiederkehrenden Kaiserparaden — es handelt sich stets um deren zwei; denn beide in dem nachfolgenden frieblichen Kriege sich gegenüberstehende Truppenkontingente haben getrennte Paraden, diesmal in Königsberg und Danzig — sind, seit mehr als zwei Armeekorps sich an den Uebungen beteiligten, über den Rahmen nur eines Korps hinausgewachsen. So werden wir diesmal bei uns in Danzig ca. 50 000 Mann in Parade stehen sehen, mehr als anderthalb Korps.

Paradegeheimnisse hinter den Coulissen.

Mit richtigem Verstand hat man angefaßt der dabei notwendigen Kunst des Regisseurs die Paraden als militärische Schauspiele bezeichnet. Den ersten Akt bildet das Abreiten der Fronten, den zweiten und dritten der Vorbeimarsch in den parademäßigen Formationen. Da wir es aber nun mit einem Schauspiel zu thun haben, so muß es auch ein „Hinter den Coulissen“ geben. Hinter den Brettern, die die Welt bedeuten sollen, so hat man mir glaubhaft versichert — ich werde mich hüten hier aus eigener Erfahrung sprechen zu wollen — sei nicht alles Gold, was glänzt. Königskronen aus Zalm und Glas und fürstliche Mützen aus Blech sollen dort die Regel sein. Auch auf unsern Paradeplätzen ist nicht alles Gold, was glänzt, das ist richtig, aber wir haben auch gar keinen Grund, aus Gold zu fertigen, wo Tombak, Stahl, Messing sich bewährt. Wir gehen auch nicht so weit wie in Rußland, wo die Pawlowzen, das Regiment Kaiser Pauls, alle Stumpfnäsen tragen sollen und wo man gelegentlich auf Paraden durch Umfallen mit angefochtenen Köpfelein künstliche Stumpfnäsen herstellt. Wir gehen selbst nicht so weit wie in Oesterreich, wo ein ganzes Regiment, weil bei seiner Begründung es als aus „hart- losen Jüngens“ bestehend bezeichnet wurde, bis auf diesen Tag, die Offiziere nicht ausgeschloffen, keinen Schmutz- bart tragen darf.

Das einzige Beispiel von positivem, nicht negativem Vorkommnis im deutschen Heere, das bekannt ist, bezieht sich auf den Kaiser der Garde zu Korps, der traditionell einen Vollbart tragen muß. Wir bauen also mit unsern deutschen Paraden wirklich nicht potentiell (à propos sprich: „parpotentiell“) Dörfer auf, das ist das Ergebnis jedes auch noch so eingehenden Blickes hinter die Coulissen solcher militärischer Schauspiele. Die einzige Konzeption allenfalls, die gemacht wird, ist, daß ein besonders „Hammerbeiniger“, gar nicht Verbesserungler unter gutem Vorwande dabeim gelassen wird und so um das übliche Paradegeheimnis von 50 Pf. kommt, wenn man nicht gar noch auch bei ihm Gnade vor Recht ergehen läßt. — Im Gegenstück! Eine Parade steht viel einfacher aus, als sie thatsächlich ist. Wer einmal in die Altstehste von Befehlen einen Blick geworfen hat, die nötig sind, um aus 100 und mehr Orten die etwa 50 000 Mann zusammenzuführen, auf einen Punkt, zu einer gewissen Stunde, in einer gewissen Reihenfolge, der bekommt förmlich vor diesen Marscherempeln, bei denen Minuten Rollen spielen, ein störende Kolonnenkreuzungen zu vermeiden, einen wahr- haften Respekt. Da sieht man erst, wie die Artillerie- fronten etwas mehr sind, als nur ein „zusammen- gekaufter Haufen von Geschützen“, und die Reiterlinien nicht nur einen zwanglosen Morgenpferderritt nach einem bestimmten Punkt hinter sich haben. So ist's im Großen; wahrhaft rührend aber ist die Sorge der Herren Vorgelegten dort hinter der Front im Einzelnen. Daslos sehen wir bei jenem Kavallerie- Regiment, das noch abgesehen vor dem Einrücken in die Paradefront hält, Ventonais, Wachmeister und Unteroffiziere sich selbst um den Sitz der letzten Schmalen sorgen, sich kümmern, daß jeder Knopf und vor allem, „teiner durch Abwesenheit“ glänzt. Da bringt einer noch eine Bürste hervor, das letzte Staubchen von der ersten Garnitur in letzter Stunde zu entfernen, und dort hat ein vorzüglicher Infanterist gar ein Nähzeug beim Widel. Weiter die Front hinunter wird eine vom Einsetzen des Obersten angefaßte Jagd auf einen der „Herren Offiziershunde“ veranfaßt, der vorwiegend seinen Besitz gefolgt ist und im Stande wäre, die ganze Parade um ihren Eindruck zu bringen. Gute Rathschläge mit wohlwollendem Hintergrund oder auf der Basis fürstlicher Drohung werden je nach Befinden ausgeteilt. Kurz, es herrscht eine gewisse feierhafte Spannung, ähnlich derjenigen, welche einer ernstern kriegerischen Aktion vorausgeht.

Der Abschluß der Flottenmanöver.

Von unserm an Bord der Flotte befindlichen v. Mitarbeiter. Am Mittwoch Abend fand, wie noch nachgetragen sei, auf Befehl des Kaisers eine Illumination der Flotte statt, an welcher sich die russischen Schiffe beteiligten. In einem Richtermeer erkundeten die Schiffe und in bunten Farben flammten die Sterne und Kronen und die Anfangsbuchstaben der Namen der beiden Kaiser durch die Nacht. Ganz besonders hübsch machte sich der russische Kreuzer „Barja“, dessen beide Masten und die vier Schornsteine in Flammen zu stehen schienen.

Das Kaisermanöver in Westpreußen.

Von unserm militärischen Mitarbeiter.

In wenigen Tagen wird sich in der Provinz Westpreußen unter den Augen des obersten Kriegsherrn das imposante und zugleich belehrende Schauspiel des Kaisermanövers zweier Armeekorps entwickeln, davon das I. Armeekorps unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Graf v. v. Hohenstein in seiner schon unter gewöhnlichen Verhältnissen bestehenden Stärke von 3 Divisionen, das XVII. Armeekorps unter dem General der Infanterie v. Lentze, durch Heranziehung fremder Truppenteile gleichfalls auf 3 Divisionen gebracht, jedes Armeekorps mit einer zu dem Zweck besonders aufgestellten Kavallerie-Division.

Es sind sieben Jahre her, daß die beiden Armeekorps auf der Grenze beider Provinzen zwischen Elbing und Braunsberg ihr letztes Kaisermanöver hatten. Unser Korps hatte damals keine Kaiserparade bei Elbing (7. September 1894), die erste Heerfahrt, die der junge Kaiser über das ein Jahr früher neu errichtete Korps abgehalten; es folgte dann der Einzug des Kaiserpaars in der blühenden Handelsstadt unter unendlichem Jubel der Bevölkerung. Die Paradeinsel war auf dem Hofmeister- schloß Marienburg. Das I. Armeekorps, damals noch unter General v. Werder, hatte am 5. September seine Parade bei Königsberg gehabt, am Tage vorher war die ewig denkwürdige Entfaltung des von der Provinz errichteten Denkmals Kaiser Wilhelm's des Großen gewesen. Nach alter Art hatte damals noch jedes Korps für sich ein Manöver gegen einen markirten Feind, der vom Korps-Kommandeur selber aufgestellt wurde, eine wenig Nutzen bringende Uebung, die seitdem fallen gelassen wurde. Am 10. bis 12. September manöverierten die beiden Korps gegen einander, das I. als Ost-, das XVII. als Westkorps, beide die nördlichen Flügel einer Ost- bezw. Westarmee darstellend. General Lentze, der am 10. September zum ersten Mal sein neues Korps vor dem Kaiser führte, trug an diesem Tage gegen das I. Korps einen großen Erfolg davon, den er der geschickten Versammlung überlegener Kräfte am entscheidenden Punkt verdankte. Zum 11. übernahm der Kaiser selber die Führung des geschlagenen I. Korps und gelang es ihm, das Gleichgewicht der Parteien wieder herzustellen. Am 12. September wurden beide Kavallerie-Divisionen als Kavalleriekorps unter unmittelbarem Befehl des Kaisers zusammengezogen und der West-Armee zugetheilt. Der

Kaiser unterstellte sich damit dem Führer des XVII. Armeekorps, der auch an diesem Tage wieder Vorteile davon- trug, die zum Schluß in einer Bedrohung der Rückzugs- linie des I. Korps durch das Kavallerie-Korps gipfelte. Die beiden Parteien traten schon am ersten Tage in unmittelbare Berührung. Aufklärung im Großen durch vorgeschobene Kavallerie-Divisionen fand nicht statt. Zum ersten und im wesentlichen zum letzten Male suchten auf beiden Seiten die vierten Bataillone des Infanterie-Regiments mit, eine unglückliche Schöpfung, die bald dem Verbitte des praktischen Soldaten weichen mußte.

Dieses Kaisermanöver — bei dem bereits Luftschiffer- und Radfahrer-Abtheilungen sich bemerkbar machten — war das letzte alten Schlages. Im nächsten Jahre begann man in Pommern mit Armeen gegen einander zu operiren, anfänglich ohne feste Gliederung, was dann aber 1896 in der Oberlaufitz und 1897 in der Wetterau mit Aufstellung der Stäbe von Armeekorps-Abtheilungen fortgeführt wurde. Die Armeekorps-Abtheilungen von zwei Armeekorps kehrten noch einmal 1899 in Wirtembergen bei einer der beiden Parteien wieder. Im Uebrigen aber hat man sich bereits 1898, sowie 1900 mit dem Armeekorps als höchstem Verbands begnügt, denselben aber durch Vermehrung der Zahl der Divisionen auf drei, selbst vier, einen größeren Umfang gegeben. Die Aufstellung von Armeekorps-Abtheilungen ist besonders wegen der schwierigen Lösung der Personalfragen, sowohl der Oberkommandirenden, als der Stäbe, aufgegeben worden. Die kommandirenden Generale aber werden durch die größere Zahl der Divisionen vor umfangreichere Aufgaben gestellt, als ihr gewöhnlicher Dienstberuf ihnen bietet. Die Interessen der unteren Offiziersklassen treten bei so bedeutenden Truppenmassen, wie sie z. B. 1897 auf- geboten waren, gänzlich in den Hintergrund und der Einzelne selbst bis zum Regiments-Kommandeur hinauf, verliert allzusehr den Ueberblick über die Vorgänge, innerhalb deren er steht; es wird zu wenig bei der Sache gelernt.

Man hat bei den andern Manövern größeren Werth auf eine kriegsmäßige Entwicklung des ganzen Ver- laufs, als es früher der Fall gewesen, gelegt; dahin rechnen wir besonders die Aufklärung durch vorgeschobene Kavallerie im Großen und den Beibehalt derselben Kriegslage durch die ganze Uebung. Es hat sich nun in ersterer Beziehung herausgestellt, daß durch den an- fänglichen Kavalleriegebrauch das Zusammenstoßen der Hauptkörper sich allzusehr verzögert und bei der ohnehin

Landwirtschaft.

Ueber Vertilgung des Unkrauts.

Ein Gang durch die Felder zeigt, daß die Landwirthe oft den Kampf gegen das Unkraut nicht energisch genug führen. Bekanntlich schmälert das Unkraut der Kulturpflanze nicht nur die Nahrung, sondern es ringt mit ihr auch um den letzten Tropfen Wasser und schadet in vielen Fällen ihrer Entwicklung erheblich durch Beschattung, durch welche es ihr das direkte Sonnenlicht entzieht und der Erwärmung des Bodens hinderlich wird.

Während sich nun im Getreide Unkrautsamen leicht erkennen lassen, ist dieses bei feineren Sämereien nicht der Fall, weshalb man sich beim Ankauf in zweifelhaften Fällen durch die Untersuchung seitens einer Versuchstation die Gewissheit zu verschaffen sucht, daß die Saat wenigstens frei von dem Samen besonders vererblicher Unkrautpflanzen, wie der Seide etc. ist.

Das Futter für das Vieh sollte ebenfalls frei von Unkrautsamen sein, da bekanntlich viele Samen durch den Thiermagen unverdaut in den Mist und damit wieder auf den Acker gelangen. Dasselbe gilt auch von der Spreu, welche in Wirtschaften ohne Hackkultur in Folge des Witterntens vieler reifer Unkrautpflanzen ganze Mengen Unkrautsamen enthält; in solchen Fällen wird zweckmäßigerweise die Spreu durch ein Zylinderseib Sieb geleitet.

brücken; beim Verfüren an die Hühner muß man damit rechnen, daß nicht alle Körner mit Sicherheit verdaut werden und dieselben alsdann leicht wieder den Weg auf die Dungstätte finden. Am besten ist es, allen Unkrautsamen zu verbrennen; da dieses jedoch bei größeren Mengen nicht immer sofort durchführbar ist, so sollte auf dem Hofe oder in unmittelbarer Nähe desselben ein Ort bestimmt sein, wo der Unkrautsamen zunächst hingeschüttet wird, um bei gelegener Zeit zum Ausfüllen von Untiefen benutzt zu werden und somit niemals wieder als Tageslicht zu gelangen.

Die Quecke trifft man am häufigsten im Sandboden an, in gleicher Ausdehnung seltener auf Lehm- und Tonboden. Da diese Pflanze nur eine flache Bewurzelung hat, wird von den meisten Landwirthen ein häufiges Flachpflügen und scharfes Durcheggen des mit Quecken besetzten Ackers empfohlen, nur wenige sind der Ansicht, daß die Quecke durch möglichst tiefes Unterpflügen zu beseitigen sei. Stets ist zunächst zu versuchen, der Quecke Herr zu werden, ohne den Verlust einer Ernte, und zu diesem Zwecke ein mehrmaliges Flachpflügen und Eggen des Ackers vor der Bestellung oder nach der Ernte zu empfehlen, wobei die nächste Flugschur immer zu geben ist, sobald wieder grüne Sprossen massenhaft aus dem Acker hervorwachsen.

Distel, Fuchsschwanz und Schachtelhalm haben im Gegenfatz zur Quecke eine tiefe Bewurzelung. Um sie mit Erfolg in ihrem Wachsthum zu stören, ist es, wenn sie nur nebstweiser auftreten, angezeigt, mit langen Messern oder eigens für diesen Zweck angefertigten Geräten die Wurzeln so tief als möglich und so oft sie wieder an die Oberfläche heranzuwachsen, abzutrennen und herauszureißen.

Die Seide richtet bekanntlich in Futterfeldern oft nicht unerhebliche Verheerungen an. Zeigt sich dieselbe auf dem Acker, so müssen auf den betreffenden Stellen und zwar in einem erweiterten Umkreise von mindestens 50 m über den von der Seide übersperrten Raum hinaus alle Futterpflanzen über ein ganzes Ackerstück gründlich mit ihnen abzurechnen gerathen werden. Manche Landwirthe glauben auch durch starke Rainten und Viehfläzgaben namentlich den Schachtelhalm vernichten zu können.

Von den Gemeindefürsorge dieser Pflanze überzeugt, hat man auch vielfach zweckmäßige Verordnungen der Polizeiverordnungen erlassen, so zur Vernichtung der Bucherflamme, Distel, Klebeide. Nirgends sollte es veräußert werden, auf Erlass von Polizeiverordnungen gegen derartige in der Gegend etwa besonders hervorstechende Unkrauter hinzuwirken und, wo solche Verordnungen schon bestehen, auf eine gewissenhafte Befolgung derselben zu halten.

Antäufen zur Besserung, die nicht allein in einer allgemeineren Preissteigerung, sondern auch in einer Verringerung der Umsätze zum Ausdruck gelangte, ist der Wertpapiermarkt allgemach wieder in die alte Gleichgewichtslage versunken, in jenen Zustand der Erholung und Gedrängtheit, die nur einen Reflex der allgemeinen Wirtschaftslage bildet. Zu wenig ermüdet haben die Situationsberichte über die ausfallgebenden Erwerbszweige. Zu nachlässig erklängen die Klagen über verfallene Produktion- und Absatzverhältnisse, zu tief warget die Sorge von einer weiteren Zunahme der Krisenartigen Erscheinungen, die zuletzt im Juli den Markt an sich festsitzte erschütterten. Sind doch die Nachwirkungen derselben um so weniger überstanden als die bereits seit längerem künftigen Verhältnisse einer Reihe von Unternehmungen erst jetzt zum Austrag kommen und zwar in einer für die beteiligten Kapitalistenkreise über das Erwartung unangenehmen Weise.

Lokales.

Wochenbericht von der Berliner Börse. I. Nach den in der ersten Augusthälfte hervorgetretenen

Berliner Börse vom 13. September 1901.

Table of stock market data for Berlin, September 13, 1901. Columns include various stock categories like Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, Industrie-Aktien, and Wechsel-Kurse. Each entry lists the stock name, its price, and other relevant details.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Die reine Fran ist wie ein frischer Quell, Der uns entgegen sprudelt klar und hell, Wie eine laute Gottesoffenbarung! Er labt und freut uns nur, trägt keine Lasten, Doch die sich bengen unter stolzen Masten, Die Ström' und Meere saugen aus ihm Nahrung.

Kamrad Diogenes.

Roman von Arthur Bapp.

„Aber es ist mir doch ein so schrecklicher, unerträglich Gedanke,“ sagte sie mit einem letzten Rest von Bedenken, die Ursache zu sein, daß der beste Freund meines lieben, unvergeßlichen Waldemar's Entbehrungen leidet.“ Der Oberleutnant lächelte, dann erwiderte er, während ihm die Gluth einer tiefen, innerlichen Bewegung ins Gesicht schlug: „Ich leide wirklich keine Entbehrungen, gnädige Frau. Und wenn ich mir wirklich hie und da etwas verjagen muß, werden diese kleinen Unannehmlichkeiten nicht zehnfach aufgewogen durch das Bewußtsein, meine Ehrenpflicht zu erfüllen, der Gattin meines lieben, verewigten Freundes, dem ich zu heißen Dank verpflichtet bin, in ihrer unverjüngten Bedrängniß zu Hilfe kommen zu können, und meinem kleinen, lieben Patzchen die fröhliche, ungebundene Luft seiner Kinderjahre bewahren zu helfen? Wollen Sie mir dieses schöne, stolze, beglückende Gefühl wirklich nicht gönnen?“

und edel und das Herz schwillt mir voll Stolz bei dem Gedanken, daß Sie Waldemar's bester Freund waren und daß auch ich Sie meinen Freund nennen darf.“

Ihre Augen strahlten, ihre Blicke tauchten tief in einander und ihre Wangen glühten in beiderseitiger lebhafter Bewegung. In starker Bewirung beugte sich Passo von dem Kied tief über ihre Hand und zog zum Abschiedsgruß ihre schmalen Finger an seine Lippen.

Es war am andern Tage, fast um dieselbe Stunde, als Oberleutnant von dem Kied in seinem Junggesellenzimmer sich zum Mittagbrod rüstete. Seit er sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, zu spazieren und mit seinem schmalen Leinwandbeutel auszukommen, pflegte er jeden Monat ein paar Mal das Mittagbrod im Kasino abzugeben, besonders an solchen Tagen, wenn er sich vom Dienst mehr als gewöhnlich abgepaant fühlte oder — wie die Veranlassung zu einer außergewöhnlichen Ausgabe vorlag. Er hatte seine Uniform ausgezogen und sich in einem behaglichen Zivilanzug bequem gemacht. Sein Büchse trat mit einer jener gewöhnlichen, idenem braunen Schüssel ins Zimmer, wie sie in der nahen Kaserne verwendet wurden. Der Leutnant begnügte sich an den Tagen, an denen er nicht nach dem Kasino ging, mit der gewöhnlichen Mannschafstafel. Heute gab es dicke Erbsen, die in reichlicher Relation fast den ganzen großen Kaps füllten und obenauf lag ein Paar dicke Knoblauchwürstchen. Der Büchse holte aus der Küche der Vermietberin Teller und Besteck, und der Leutnant war eben im Begriff, seinen Teller aus der Schüssel zu füllen, als es an die Stubenthür klopfte. Passo v. d. Kied sprang auf. „Kamrads!“ rief er seinem Büchsen eilig zu, „heben Sie doch schnell einmal nach, wer da ist!“ Aber noch bevor der Soldat den Befehl hatte ausführen können, wurde die Thür von außen geöffnet und der Rittergutsbesitzer Lenz trat ins Zimmer.

Dem Oberleutnant schlug die Röthe der Beschämung ins Gesicht. Der unerwartete Besuch war ihm sehr unangenehm, die Situation eine höchst peinliche. Auf dem Tisch am Sopha stand noch die braune Mannschafstschüssel; von den noch heißen Erbsen erhob sich eine dünne Rauchwolke. „Ich führe doch nicht, Herr Oberleutnant?“ fragte der Rittergutsbesitzer lächelnd, ahnungslos. Der Ueberraschte murmelte ein paar unverständliche Worte, und winkte dem Büchsen, der zugehulst, mit glänzenden Augen an der Thür stand, zu gehen.

Dann ging er dem Besucher ein paar Schritte entgegen und reichte ihm die Hand. „Darf ich bitten, Platz zu nehmen, Herr Lenz,“ sagte er höflich. Die behäbige, corpulente Gestalt des Rittergutsbesitzers dienerie. „Sehr liebenswürdig, Herr Oberleutnant.“ Und ohne die Befangenheit des jungen Offiziers wahrzunehmen, ließ er sich auf dem ihm der Form wegen angebotenen Stuhl nieder. Erst jetzt sah er sich im Zimmer um.

„Sie wohnen ja ganz nett hier, Herr Oberleutnant,“ äußerte er, wahrcheinlich nur um etwas Verbindliches zu sagen, denn in Wahrheit bot das von Herrn v. d. Kied für den sehr mäßigen Preis von fünfzehn Mark monatlich gemietete Zimmer nichts weniger als einen imponirenden Anblick. Das Meublement ließ an Einfachheit nichts zu wünschen übrig und bestand außer dem Sopha und dem großen runden Tisch davor, aus einem almodischen Schreibsekretär, einem Kleiderhaken und einigen Stühlen. Das Bett stand in dem sich an das Zimmer anschließenden kleinen Alkoven.

Der Oberleutnant lächelte befangen. „Meinen bescheidenen Ansprüchen angemessen,“ erwiderte er. „Ein Soldat thut gut, sich schon zu Friedenszeiten abzukürzen. Steht man dagegen erst einmal im Feld, kampirt man sicherlich meist noch viel schlechter.“

Er war immer verflochten, ängstlichen Blick auf die braune Schüssel, die mitten auf dem Tisch paradierte und die er im Stillen zu allen Teufeln wünschte, wenn er nur gewußt hätte, wie er sich hätte hinaus eskamotieren können, ohne daß sein unerwünschter Besuch es bemerkte! Er stand noch immer dicht am Tisch. Jetzt griff er mit der Hand hinter sich, um einen Versuch zu machen, das kompromittirende, irdene Gefäß aus dem Sehbereich des Rittergutsbesitzers zu bringen. Gerade durch diese Manipulation aber wurde Herr Lenz auf die Schüssel aufmerksam.

Der Rittergutsbesitzer bengte sich vor. „Was haben Sie denn da?“ fragte er mit der Nase schnuppernd und neugierig nach der Rauchwolke starrend, die noch immer mit lieblichem Duft sich gegen die Decke kräufelte. Der Leutnant erstarrte, sagte sich aber schnell. „Ich habe heute einen anstrengenden Vormittagsdienst gehabt,“ antwortete er, „und will mir deshalb den Gang nach dem Kasino erlenken. Da habe ich mir denn von der Mannschafstafel holen lassen. Es ist ganz gut, wenn man sich einmal durch den eigenen Geschmack überzeugt, was den Leuten aufgetischt wird.“

Herr Lenz, der sich mechanisch erhoben hatte, um den Inhalt des braunen Kapses in Augenschein zu nehmen, machte ein sehr verblüfftes Gesicht, während er sich auf seinen Stuhl zurückfallen ließ. Als er nun aber, den Blick zu dem Offizier erhebend, die verlegene Röthe bemerkte, die noch immer auf dessen Gesicht flammte, da schien ihm doch eine Ahnung von der wahren Bedeutung der Situation zu dämmern.

„Sehr gut, Herr Oberleutnant,“ sagte er, in dem offeneren Bestreben, den Offizier seiner Befangenheit zu entziehen. „Ich sehe, Sie sind ein gewissenhafter Vorgefester. Alle Achtung!“ Und wieder von seinem Stuhle ein wenig emporwippend, fügte er hinzu: „Was giebt's denn heute in der Kaserne? Ah, dicke Erbsen und Würst. hm, hm, das sieht ja recht appetitlich und einladend aus.“

DIE-WOCHE

enthält ein reich illustriertes Tagebuch der Zeitgeschichte und bringt Romane und Novellen von ersten Schriftstellern. Der bereits abgedruckte Teil der gegenwärtig laufenden Erzählung „Unter der Geißel“ von

Ernst von Wildenbruch

wird allen neu hinzutretenden Abonnenten auf Wunsch kostenfrei nachgeliefert. — Nach Beendigung des Abdrucks von Wildenbruchs Dichtung wird „Die Woche“ einen groß angelegten Roman „Weltgift“ von

Peter Kosegger

veröffentlichen, eine Arbeit, die sich dem vor einigen Jahren in der „Woche“ erschienenen Roman „Erbsen“ desselben Dichters würdig zur Seite stellt. Auch der in literarischen Kreisen lang erwartete Nebenroman des beliebten Erzählers

Georg von Ompteda

ist von uns zur Veröffentlichung erworben worden. Schließlich erwähnen wir noch, daß unser wiederholt angefordertes Preisauschreiben für die besten Romane sich inzwischen erledigt hat, so daß nach Kosegger unser erster Preis-Roman zum Abdruck gelangt. Die Höhe der ausgeschriebenen Preise, die rege Beteiligung namentlich unter den jüngeren Schriftstellern läßt ein interessantes Ergebnis des großen literarischen Wettbewerbs erwarten. — Alle Buchhandlungen, Zeitungsverleger, Postanstalten, sowie alle unsere Geschäftsstellen in Berlin und im Reich nehmen Bestellungen auf „Die Woche“ entgegen.

August Scherl

G. m. b. H.

„Derliner Lokal-Anzeiger“, „Die Woche“, „Der Tag“, „Die Welt“, „Vom Fels zum Meer“ etc.

Berlin SW. 12.

Schering's Malzertrakt

ist ein ausgezeichnetes Gesundheitsmittel zur Kräftigung für Kranke und Konvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Stärkungsmittel bei Störungen der Verdauungsorgane, bei Anämie, Nervenleiden etc. 75 Pf. u. 1.50 Mk. Malz-Extrakt mit Eisen enthält zu den am leichtesten verdaulichen, die Reine nicht angereicherten Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Blutschwäche) etc. verwendet werden. 50 Pf. u. 2.00 Mk. Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Nervenleiden (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. 50 Pf. u. 2.00 Mk. Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 10. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

Niederlagen Danzig: Sämtliche Apotheken, Danzig-Langfuhr: Adler-Apotheke, Liegenhof: A. Knigge's Apotheke, Bohnot: Apotheker O. Frommelt, Sturz: Apotheker Georg Livan, Neufahrwasser: Adler-Apotheke.

Gebrüder Bell, Gräfrath bei Solingen. Aeltestes Fabrikversandhaus am Platze, gegründet 1876.

Ohne Kaufzwang verleihten wir ganz unsonst und portofrei unseren Hauptkatalog. Derselbe enthält große Auswahl in Rasirmessern, Rasirrasenmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneidmesser, Reben- od. Gartenmesser, Gärtnermesser, Brod-, Schlacht-, Gemüße-, Hack- und Blechmesser, Uhren, Uhren- und Halsketten, Broschen, Ringe, Portemonnaies, Pfeifen, Spagierstöcke, Fernrohre, Feldstecher, Schuh- und Schwärzen, Waaren und sonstigen Schmuck- und Haushaltungsartikeln etc.

Mit heliochromen Namen in Goldschrift verziert 10 Fig. mehr. Gleichzeitig offerieren wir, damit sich Jeder von der Güte und Qualität unserer Waare (ohne Visito) überzeugen kann, **Rasirmesser Nr. 64. 14 Tage zur Probe, mit 5 Jahren Garantie**, aus Silberstahl, genau wie Zeichnung, sein hölzernes Griff, fertig zum Gebrauch, echt Hornheft, mit haltbarer imitierter Goldvergoldung, mit hochfeinem Einl. Besteller verpflichtet sich, obigen Betrag einzulösen oder das Messer zu retournieren.



Mehr wie ein Stück verdienen nur gegen Nachnahme. Witten genau auf unsere Firma zu achten.

Die Gasmotoren-Fabrik Deutz

baut außer ihrem bekannten Leuchtgasmotor als **Spezialität:**

Generatorgas-Anlagen und Motoren

bis zu 1200 Pferdestärken.

Diese Anlagen arbeiten bedeutend billiger als Dampf.

Es liegt im Interesse eines jeden Industriellen, das Vorurteil, daß für größere Betriebe nur Dampf in Frage komme, aufzugeben und bei Neuanlagen unsere Projekte und Betriebskosten-Berechnungen einzuholen.

Gasmotoren-Fabrik Deutz
Verkaufsstelle und Ingenieurbureau Danzig.

Heber Paul Kneifel's Haar-Tinktur.

welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur Erhaltung und Vermehrung einen Wert erworben und als vorzügliches Kosmetikum unübertroffen dasteht, möge man den vielen, meist schwindehaften Mitteln gegenüber, vertrauensvoll anwenden, und wird man durch kein irgendwelches Mittel je einen Erfolg finden, wo diese Tinktur wirkungslos bliebe. **Bombaden u. bergl. sind, trotz aller Reklame derartiger Mittel, bei Eintritt von Haarausfall und Kahtheit gänzlich nutzlos;** auch hätte man sich vor Erfolg garantierenden Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist amtlich geprüft. In Danzig nur echt zu haben bei **Albert Neumann, Langenmarkt 3, Lietzau's Apotheke, Holzmarkt 1, in Flaschen zu 1, 2 und 3 Mk.**

„Laetitia“ weltbekannter hygienischer Frauenschutz.

Garantiert unschädlich. * Absolut sicher. * Aerztlich empfohlen und begutachtet. * Tausende Anerkennungen aus allen Kreisen.

Soeben Neue Erfindung D. R. Pat. angem. Unerreichbar einfach und von grosser Zukunft.

Broschüre mit Beschrbg., Gatacht. etc. geg. 20 Pf. Briefm. Direkter Bezug durch die Erfinderin, Fr. Hobamme Berlin S. W. Ritterstrasse 49.

Mein vielbegehrter Rathgeber (in der Ehe unentbehrlich) 1, 20 Mk. Bewährte Neuheiten. * Gammilwaaren. (13438)

Wwe. E. Schmidt, Rathgeber (in der Ehe unentbehrlich) 1, 20 Mk. Bewährte Neuheiten. * Gammilwaaren. (13438)

Verrein der deutschen Kaufleute durch Ortsvereine über ganz Deutschland landw. u. gewerblich. Stellensuchmittel, für Witwen u. Chefs kostenfrei. Berlin S. 14, Dreesdenerstr. 80. Der Verein gewährt: Unterstützung b. Stellenlosigk., freien Rechtsichung u. hat außerdem Pensions-, Krank- u. Begräbnis-Kasse, sowie eig. Fachorgan. (10768)

Brüggener Dach-Palzziegel

glasiert und unglasiert, als: **Wulben-, Wellen- und Thurmziegel**, sowie **Vierseitigwände und Formstücke** offerirt. (7210)

Brüggener Aktiengesellschaft für Thonwaren-Industrie.

Vertreter: **Wilh. Ulbricht**, Danzig, Holzgasse Nr. 28. Fernsprecher Nr. 1137.

Hausnummern!

Für Behörden, Industrielle, Private! (18928)

Porzellan-Schilder Emaille-Schilder

mit Aufschrift fertigt in einigen Tagen selbst an und empfiehlt

Ernst Schwarzer, Porzellan-Malerei, Danzig, Kürschnergasse No. 2.

Hausnummern!

Pianos Flügel. Harmoniums.

Größte Auswahl. (12731) Leichtste Zahlungsweise.

O. Heinrichsdorf, Poggendorfstr. 76. Fernsprecher 1115.

Bester Krundstärkungswein.

Warte Labowsky'scher Tokayer. Edeltraube Nemesbor, 12jährige Auslese. Qualität süßer Ausbruch und mild gezeihrt. Oberungar. Wagenwein. Prämiiert Große goldene Medaille. Unterärztlicher Gebrauchsanweisung und amtlicher Kontroll-Analyse in ganzen, halben und Viertel-Originalflaschen zu beziehen. **A. Fast in Danzig, Langenmarkt.** (12657)



H. Unger's Frauenschutz.

Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen Frauenärzten (Universitätslehrern etc.) nachweislich verordnet. — Tausende von Anerkennungen zur Einsicht. — 1 Dtz. 2 Mk., 2 Dtz. 3.50 Mk., 3 Dtz. 5 Mk. — Porto 20 Pfg. **H. Unger, Chem. Laboratorium, Berlin N., Friedrichstr. 131 c.** (18343m)

Berlin's Spezialhaus Teppiche

Gelegenheitskauf in Sopha- und Salongröße, à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 Mk., Gardinen, Portieren, Steppdecken, Möbelstoffe zu Fabrikpreisen.

Brachtkatalog ca. 450 Abbild. grt. u. fr. **Emil Lefèvre, Berlin S. Teppich-Spezialhaus Oranienstrasse 158.**

Hygienischer Schutz.

Kein Gummi. D. R. G. M. Nr. 42469. Tausende Anerkennungs-schreiben von Aerzten u. A. 1/2 Sch. = 3,50 Mk., 1/4 Sch. = 5 Mk., 1/8 Sch. = 1,10 Mk. Porto 20 Pfg. Auch erhältlich in Drogen- und Friseur-geschäften. Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen. S. Schweitzer, Apotheker, Berlin O, Holzmarktstr. 69/70. Eventl. Preislisten verschl. u. frco. (1069m)

Hochfeine Kocherbsen

empfehlen **Paul Kiefer**, Schidlit. (369g)

Zum Kaisermandat empfohlen **Germania-Bräneri Humb. 46** **Brandier** (18928)

Langgarter Wall rechts 2

empfehlen: **Riefen-Bretter- und Bohlen** Eichen- " " " Buchen- " " " Eichen- " " " Birken- " " "

Balken- u. Kanthölzer, Dach- u. Deckenschalung, gebelsten u. gespundeten Fußboden, Fußleisten.

H. Gasiorowski, Komtoir Dominikswall 2. Dampffägewerk: Kielau. (13179)

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

in 2 Ziehungen für welche die Loose Giltigkeit haben. 12567 Geldgewinne Baar ohne Abzug zahlbar im Betrage von **430,000 Mk.** Die Hauptgewinne sind: **100000, 30000, 20000 Mark etc.** Erste Ziehung 21. bis 24. September, zweite Ziehung 9. bis 12. November or. **Ganze Loose M. 4,—, Halbe Loose M. 2,—** (Porto u. Listen 40 Pf.) Bestellungen, am besten durch Postanweisung, sind zu richten an **Oscar Bräner & Co. Nachf. Bank-Geschäft Berlin W., Friedrich-Strasse 181.**

Hurrah! Uhren „Fortuna!“

Wie ein Feldherr die feindliche Burg erklümt, so nimmt auch **Albert Siede's Uhren-Reparatur-Anstalt** die Anzahl der Reparaturen ein! Vom 4. April bis jetzt wurden nahezu **1500** Uhren gut und billig da selbst reparirt. (85036)

Alles zur „Fortuna“. **Keine Uhr kostet über 1 Mk. 50 Pfg.** ohne neue Ersatzteile. Feder, gut haltbar, 1 Mart. **Heilige Geistgasse 48, Ecke Kuhgasse.**

14 Tage zur Probe

versende ich meine neueste **Amerikaner-Drehorgel** mit mehrfacher Trompetenverzierung, ca. 80 cm lang, 23 cm breit und 18 cm hoch. Derselbe ist allgemein beliebt, sehr dauerhaft und schön gearbeitet, hält jahrelang, eignet sich durch ihren lauten Ton zur Unterhaltung ganzer Gesellschaften. Der „Kaltenfänger“, „Ist denn kein Stahl da“, „Komm, Karlchen, komm“, „Ich bete an die Macht der Liebe“, „Grosser Gott wir loben dich“ und viele hundert andere neueste Musikstücke spielt man mittelst auswechselbaren Metalltonschälchen auf derselben. Preis spottbillig, nur 9 1/2 Mark, mit 5 Jahren neuen Sünden. Versand in Kisten verpackt gegen Nachnahme von (26177)

Das photographische Atelier L. Basilius, Vorst. Graben 58.

empfehlen sich zur Anfertigung von Photographien jeder Art unter Garantie für größte Ähnlichkeit bei vortheilhaftester Auffassung. Die Preise sind im Vergleich zur künstlerisch vollendeten Ausführung konkurrenzlos billig. (9270)

Spezialität: Kinderaufnahmen.

Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen.

Garbe, Lahmeyer & Co., Aktiengesellschaft. Grösste Spezialfabrik für Dynamomaschinen und Elektromotoren in jeder Leistung und Spannung für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom.

Generalvertreter für Ost- und Westpreußen: **F. W. Haack u. Lingen & Baumgart, Königsberg i. Pr., Anepth, Langgasse 42/43. Französische Str. 1.**

Elektrische Licht- und Kraftübertragungsanlagen, Haus-Telegraphen, Telephon- u. Blitzableiter-Anlagen in jedem Umfange. Pa. Referenzen, weitgehende Garantie. (13309) Projekte und Kostenanschläge kostenlos.

Bei Schwindsucht und allen Hals-, Brust- und Lungenleiden

frisch oder alt, Hals- u. Lungenkatarrh, Enghrstickigkeit, Asthma, Verschleimung, Zischen, Stochen, Husten, Heiserkeit, Folgen von Influenza etc. gebe ich gratis gern Auskunft über ein einfaches Haus- und Heilmittel, dessen volle Erfolge gradezu unentbehrlich von ausgezeichneten Hygienikern im Ausland, hier bereits vielfach mehrfach, selbst in schwersten Fällen erprobt. (Schon ca. 50 Dank- und Heilberichte in 7 Wochen.) **A. H. S. Schulz, Weferlingen 23, Prov. Sachsen** Naturprodukt. Bestandtheile des Wasser (Körbel) Fenchel. (11271)

1901er neuen Salzhering

versch. in garter, fetter Waare, wie solcher in dortiger Gegend setzen zu haben, das ca. 10 Pf. Das mit Inhalt ca. 40 Stück franco Nachnahme 3 Mk. (9192) **L. Broitzel, Heringstädt, Greifswald a. Dänze.**

Fetten sowie Bauch-Speck

ohne Rippen, in bester Qualität, circa 5-10 Centner, hat noch abzugeben (13680)

A. Siede, Stolp i. Pom.

Seidenhaus Max Laufer, Langgasse Nr. 37.

Aparte Neuheiten.

Schwarze Seidenstoffe.
 Farbige Damaste und Chiné's.
 Blousenstreifen in Sammet und Seide.
 Schwarze u. Weisse Tüll- u. Flitterroben.

(13698)

Benötigen Sie Rasir-, Taschen-, Brod-, Schlacht-, Tischmesser und Gabeln, Scheeren, Haushaltungs-Artikel, Waffen, Waagen, Lederwaaren, Albums, Bürsten, Pfeifen, Cigarren- und Cigarettenspitzen, so wenden Sie sich direct an die Stahlwaarenfabrik

Gebr. Wolfertz, Wald bei Solingen No. 118.

Katalog, 440 Seiten stark, mit ca. 1800 Abbildungen erhalten Sie gratis und franco.

Gleichz. vers. obige Firma, um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte und Billigkeit ihrer Waaren zu überzeugen, ein

Silberstahl-Rasirmesser No. 30, wie Zeichnung, mit **5jähriger Garantie**, fein hohlgeschliffen, mit Etui, fertig zum Gebrauch

30 Tage zur Probe, zum Preise von Mk. 1,50 franco. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen obiger Frist ein- oder das Messer retour zu senden. **Also kein Risiko.** Mehr wie ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme!

Namen in Goldschreibweise per Stück 10 Pfg.



R. Schrammke, Hausthor Nr. 2, empfiehlt (13672)
Rollschinken Pfd. 90 Pfg. vorzügl. grane u. weiche Erbsen, weiße Bohnen und Khasen, **delikatene Sauerkohl**, Preis 3 Pfd. 40 S., Weizenmehl — sehr ergiebig — 5 Pfd. 58, 68, 78 S., Pflanzen Pfd. 15, 20, 25, 30 S., **Königsb. Hatergrütze 20 Pfg.**, amerik. Schmalz (Fett) 40 S., Schweineschmalz 55 und 60 S., vorzügl. Margarine 50, 60, 70 S., **Kaffees** hochfein im Geschmack u. Kräftig pro Pfd. 80 S., 1, 1,20 M.

Jeder deutsche Patriot bestelle zu den Kaiserfesten und Feiertagen **Torten** Deutsche Reichs Kaiser Wilhelm Hermelin La Reine Prinzess Victoria Zar Nicolans Russische Punsch in **O. Schultz' Konditorei und Café** Inhaber Hans Zimdars Danzig, Breitgasse 9. Telefon 1176. (85986)

Echt silberne

Remontoir-Uhren, garantirt gutes Werk, 68 Rubis, schönes stark. Gehäuse, deutsch. Reichsstempel, 2 echte Goldbränder, Emaille-Zifferblätter, **Mk. 10,50** Dieselbe mit 2 echt silbernen Sapfen, 10 Rubis **Mk. 13,—** Schlechte Waaroführe ich nicht Meine sämtlich. Uhren sind wirklich gut abgezogen u. genau regulirt, ich gebe daher reelle 2jährige schriftl. Garantie. Versand gegen Nachn. oder Posteingahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellung bei mir ohne jedes Risiko. Reich illustrierte Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franco.

S. Kretschmer Uhren- und Goldwaaren-Engros. Berlin 207, Neus Königstr. 4. Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmach. und Wiederverkäufer.

Staatlich concessionirte **Berliner Naturheilanstalt** Berlin S., Sebastianstr. 27/28, am Luisenpark. **Krankenpensionat und Kurbad.** Elektrische Licht-Schwimmbäder. Dentische Bestrahlung durch elektrisches Licht. Hydrotherapie. Massage. Thure-Brandt-Massage u. Heilgymnastik. Conduktor-Vibrations-Massage. (6150) Anerkannt gute Küche. Prospekte frei. Sprechstunden der Aerzte 9^{1/2}—11 u. 4—5 Uhr. **Dr. med. Hergens. Dr. med. Doege.**

Ch. Eisenhauer's Musikalienhandl. und Gesangsstalt (Johs. Kindler) Langgasse 65, vis-a-vis dem Kaiserlichen Postamt. Abonnements für Hefige und Answürige zu den günstigsten Bedingungen. Täglich Eingang von Novitäten. Anfragesendungen bereitwillig. (9043)

Wringmaschinen mit 1a Gummivalzen, **Waschmaschinen** diverse bewährte Systeme, verzinnnte u. verzinkte Dampfwaschöpfe, Bolzenplatten, Kohlenplatten, **Glühstoffplatten „Dalli“**, **Wäschemangeln**, Waschbretter, Waschleinen empfiehlt zu billigsten Preisen (12829) **Rudolph Wischke**, Inhaber: Otto Danke, Langgasse No. 5.

C. Weykopf, 10 Jüngengasse 10. Pianoforte-Fabrik mit Dampfetrieb Gegründet 1848. Spezialität: **Pianos** eigener Konstruktion, in größter Auswahl und filigranter Ausführung in amerikan. und italien. Kirschbaum, mit Ebenholz und antik Mahagoni. Preise äußerst solide. — Reparaturen aufs Beste. (9282) Alleiniger Vertreter von: **C. Bechstein. J. L. Duysen. Th. Steinweg Nachh.** Flügel dieser Firmen stets auf Lager

Schmöllner Holzschuh- und Pantoffel-Fabrik **J.G. Schaller & Söhne, Schmölln, Sachsen-Altenb.** mehrfach prämiirt, liefert alle Sorten Leder-Schuhwaaren u. Holzsohlen auch gesetzl. gesch. beweyhete Sohlen. Eigene Dampfsäge- u. Lederwerke, deshalb billigste Preise, die **Wiederverkäufern** zu Diensten stehen. Wir bitten auf unsere Fabrikmarke zu achten. (11570m)

Verlangen Sie gratis u. franco meinen illust. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges. **Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.** (11305)

Marmelade radkale Nation, präparirt, einziges nach neuem. Geschm. punkten und Kräftebringen be. arbeitetes Werk, bereits in mehreren fremde Sprachen ohne aberstet, aber 300 Malen, viele Abbildungen (ich brauchbarer Nachgeben und sicherster Wegweiser z. Haltung bei Geschlechts-Nervenschwäche, Folgen nervenzerrüttender Overarbeit u. allen sonst. gehelmen Leiden. Für Mk. 1,00 Briefmarken franco zu beziehen vom Verleger **Spezialarzt Dr. Rumlir I. Genf (Schweiz)** Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.

Weber's Feigenkaffee ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. **Verbessert Aroma und Geschmack des Kaffegetränks.** (11227) **Radbeul - Dresden.**

Es wird erreicht! das beweisen ungezählte Anerkennungen, von denen ich heute folgende neu veröffentliche: Friedrichsort 5. Stiel, den 8. Juni 1901. **Geachteter Herr Fr. Hopping, Neuenrade i. W.** Stiel mir im Monat Mai nach Brechch bei Sanktbrücken, wo ich zur Zeit auf Urlaub war, eine Dose Ihres berühmten **Novella** Mittel „Novella“ senden. Kann Ihnen nun nach unwiderrlichem Gebrauch zu meiner größten Freude mitteilen, daß die gefandte Dose „Novella“, Stärke II, vorzügliche Wirkung hatte. Meine Kameraden, Oberarzt Dr. G. Hoffmann und Oberpostl. B. Müller, welchen ich die halbe Dose überließ, haben auch zum größten Erstaunen ihrer Freunde einen schneidigen **Sakonskur** und **Anekdote** erzeugt. Sagen Ihnen unsern herzlichsten Dank und empfehlen Sie allen kranken Seeleuten. Mit aller Hochachtung! **Aug. Kühner, Oberpostl. G.** Das Original kann bei mir jederzeit eingesehen werden. **Novella** wurde in Paris 1900 mit einer goldenen Medaille und Ehrendiplom ausgezeichnet. **Novella** ist garantiert unfehlbar und wirkt ein Versuch überzeugend. Preis per Dose: Stärke I Mk. 2.—, Stärke II Mk. 3.—, Stärke III (in unglücklichen Fällen zu nehmen) Mk. 5.— Gegen Nachnahme oder Vorauszahlung geht nur zu beziehen vom Erfinder und weiterführenden **Haar-Spezialisten Fr. Hopping, Neuenrade No. 20, i. W. Porto 40 Pfg. extra. Bei Nichterfolg Geld zurück.** (10926)

Echter Thorer Honigkuchen täglich gegessen, erhält den Magen in steter Ordnung. Man frage seinen Arzt! **Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas, Thorn** Kgl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant. Spezialität: **Thorer Katharinen.** Zu haben in besseren Conditoren-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Geschäften. (12887)

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Musikinstrumente aller Art und Saiten. Neuester Catalog gratis. **C. G. Schuster jun.** Markneukirchen No. 384. Carl Gottlob Schuster. — Gebr. 1824. (11305)

Mein in jedem Genre einfarbiger und gemusterter Waaren reich assortirtes Lager von

Eberswalder Linoleum

verkaufe ich vom heutigen Tage an zu **erheblich reduzierten Preisen**, unabhängig von den durch die Convention festgesetzten **Minimal-Verkaufspreisen.** (18590)
 Ich bitte um Besichtigung meiner reichhaltigen Läger und Einholung von Offerten.

J. Rosenthal,
 Holzmarkt 15.
 Telefon 880.

Eberswalder Fabrik-Niederlage.

Moskauer Internationale Handelsbank
 Gegründet im Jahre 1873.
 Langenmarkt No. 11.
 Voll eingezahltes Grund-Capital 10 000 000 Rubel,
 Reserven 3 700 000 „
gleich ca. 30 Millionen Mark. (10388)

Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung ab

Baareinlagen

zu **3 1/2%** p. a. die ohne Kündigung zu beheben sind,
 zu **4%** p. a. mit einmonatlicher Kündigung,
 zu **4 1/2%** p. a. mit dreimonatlicher Kündigung.

Moskauer Internationale Handelsbank
 Filiale Danzig.
 Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894

Liebig's

Schafft sofort kräftige Bouillon. **Verbessert Suppen, Saucen, Gemüsa, etc.**

Fleisch-Extract.

(1386)

MEY'S Stoffwäsche aus der Fabrik von **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.** Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten. **Billig, praktisch, elegant,** von Leinewäsche kaum zu unterscheiden. Im Gebrauch **äußerst vorthellhaft.** Diese Handelsmarke trägt jedes Stück. Vorrätig in Danzig bei: **J. Schwan, 1. Damm 8, L. Lankoff, 3. Damm 8 u. Poggenpf. 92, Clara Bernthal, Heil. Geistig. u. Goldschmiedeg.-Ecke, A. Mohr, Paradiesgasse 6a, B. Sprockhoff & Co., J. Alexander, 3. Damm 9.** Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.** (4804)

Konkurs-Ausverkauf in Herren-Garderoben und Stoffen zu **stammend billigen Preisen** (84506)
Holzmarkt No. 17.

Muscheln geeignet zu **Andenken, Geschenken** in größter Auswahl **August Hoffmann,** 26 Seifige Geißgasse 26. (9965)

A. Eycke Burgstraße 14-15. empfiehlt sein Lager von Kohlen, Holz, Bricketts etc. zu den billigsten Tagespreisen. Telefon 233. (12389)

Schiffahrt. Regelmäßige Dampferverbindungen mit 7 Güterdampfböten wöchentlich 3 bis 4 mal nach Liegnitz, Glogau, Liebenow, Ostrow, St. Eulau, Saalfeld und Zwickau. Nähere Auskunft ertheilt A. Zedler, Schifferei 17/18. (12955) Telefon Nr. 670.

Fahrräder-Verloosung.

Bereits am 12. Oktober a. c. kommen in der Königsberger Thiergarten-Lotterie 45 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, ferner 1555 Gold- und Silbergewinne im Werte von 18750 Mk. zur Verloosung. Liste à 1 Mk., 11 Boote 10 Mk., 2000 Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2, sowie hier d. S. Carl Peller, Norm. Lan, Danziger Zeitung, Gebr. Wetzel, R. Knabe, Alb. Flew, Felix Neumann, Bruno Ed. Trapp, Joh. Wiens Nachf., Gust. Seitz, Aug. Mahle, A. Rasy, Max Fröhke, in Langfuhr: Johannes Busch, Gust. Wolff, Emil Leitroiter, in Dyra, Stadtgebiet: B. Frankowitz, in Schilditz: Herm. Freiheit, in Zoppot: C. A. Focke. (13718)

Wie richte ich meine Wohnung ein?

Heft mit erläuternden Abbildungen versendet kostenfrei auf Wunsch

Dittmar's Möbel-Fabrik

Berlin C., Molkenmarkt 6. (3200)

Haus für einfache, wie reiche Wohnungs-Ausstattungen.

GEBAHR Pianos

sind die dauerhaftesten. (7181m)

Zander, Holzmarkt 23.

Künstliche Zähne, Plomben etc. 9-5 Uhr. (13210)

Schweizer Milch-Chocolade

ist anerkannt die Beste.

Vorzüge: Feines Aroma, absolute Reinheit des Rohproduktes, grösste Nährkraft, leichte Verdaulichkeit, besondere Preiswürdigkeit, Aerztlich empfohlen für Kinder und Rekonvaleszenten. Niederlage in Danzig, J. Löwenstein, Confituren.

Aufruf!

Seit einiger Zeit gelangen Nachahmungen meines beliebten „Bocher's Antineon“ (ärztlich warm empfohlenes, unschädliches innerliches Mittel gegen Blasen- und Harnleiden - Ausfluss - sowie gegen Harnbrennen, Harn-Drang, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w., - Zusammenfassung: 40,0 Sarsaparill, 20,0 Burzelkrt., 10,0 Ehrenpreis, 100,0 spirit. dilut., 100,0 spirit. e vino) zum Verkauf. Da diese Nachahmungen theilweise sogar entgegengesetzte Wirkung besitzen, ausnahmslos aber werthlos sind, handelt das kaufende Publikum in eigenem Interesse, wenn es beim Einkauf stets „Bocher's Antineon“ mit A. Bocher's Namenszug auf Verpackung, Prospekt und Flasche verlangt und alles Andere, angeblich Bessere, energig zurückweist. „Bocher's Antineon“ ist von aromatischem Geschmack, leicht einzunehmen und wirkt gegen obige Krankheiten rasch und ohne Berufsstörung. Dasselbe gelangt einzig und allein zur Herstellung von A. Bocher, Pharmaz. Laboratorium, Stuttgart, und ist in den Apotheken zu haben. Flasche Mk. 2.50. Hochachtungsvoll Andreas Bocher. - Niederlagen in Danzig: Rath's, Löwen- u. Elefanten-Apothek.

Pferde-Verkauf.

Der Verkauf ausrangierter Dienstpferde in der Garnison Danzig erfolgt. Langfuhr findet am Sonnabend, den 21. d. Mts., statt und zwar:

beim 1. Leib-Guzaren-Regiment Nr. 1 circa 30 Pferde auf dem Kasernenhof des Regiments in Langfuhr, beginnend um 8 Uhr Vormittags;

beim 2. Leib-Guzaren-Regiment Königin Victoria von Preußen Nr. 2 circa 40 Pferde auf dem Kasernenhof in Langfuhr, beginnend um 10 Uhr Vormittags;

beim Feldartillerie-Regiment Nr. 36 circa 25 Pferde auf dem Kasernenhof gegenüber der Artillerie-Kaserne auf Höhe Seigen in Danzig, beginnend um 12 1/2 Uhr Nachmittags;

bei der 2. Abthl. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 72 circa 9 Pferde, Kasernenhof Artillerie-Kaserne Sammtgasse, beginnend um 8 Uhr Vormittags. (13702)

Hüte

wäscht, färbt u. modernisiert billig und gut

Stroh- und Filz-Hut-Fabrik August Hoffmann, Seil. Geisgasse 26. (13208)

Kartenverkauf zur Kaiserparade

Samstag, 15. September cr., Vormittags 1/2 12-2 Uhr, Nachmittags von 4-7 Uhr.

Sitzplätze à 10 und 6 M. in beschränkter Anzahl noch zu haben. Um die Kassen an der Tribüne zu entlasten, werden Käufer von Sitzplätzen à 1 M. höflichst ersucht, dieselben vorher zu entnehmen an der Verkaufsstelle bei

Hermann Lau, Langgasse Nr. 71.

Arbeiter

für unsere Anfang Oktober zu eröffnende Campagne können sich schon jetzt - schriftlich oder mündlich - melden. Für Auswärtige a. d. Fabrik Logis und Beköstigung. (13484)

Nur Geldgewinne.

Königsberger Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehung 12.-16. Oktober

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

Gute Brodstelle.

Eine 3/4 Hektar best., nachweisl. gute Klempnerlei ist mit Hausgrundstück und mit auch ohne Werkzeug u. Maschinen wegen zurechtgeh. des Besitzers mit ganz geringer Anzahlung zu ver. Off. unt. 88105 an die Exp. (88105)

Königliches Progymnasium Dirschau

Anerkannt unterm 4. April 1901. Ofen 1901 fand die erste Reifeprüfung statt. Klassen VI bis VII einschließl. Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, 15. Oktober. Aufnahme neuer Schüler tags vorher von 9 bis 1 Uhr. (13360) Killmann, Direktor.

Zuckerfabrik Praust

Aktien-Gesellschaft.

Uns unserer Baumühle Königsberg b. Langfuhr Westpr. empfehlen wir in tadelloser Waare mit vorzüglichster Verwertung:

Alleebäume: Krimlinden, Rüsten, Bergahorn, Zuckernuss, Kalkorn, Horn, Birken, Eichen.

Zu Heckenpflanzungen: Versäulte Fichten, Ahorn, Weißbuchen.

Zu Waldpflanzungen: Kiefern, Birken, Fichten, Eichen, Erlen, Eschen, Nadel- u. Weißbuchen.

Außerdem Hafelnuß, einjährige Obstweiden, hochstämmige Haseln und Johannisbeeren, Stachel- u. Johannisbeersträucher und verschiedene Kleinpflanzen.

Preislisten portofrei und umsonst durch unseren Obergärtner Wollast in Königsberg b. Langfuhr. Befichtigung wird gern gestattet.

Meissener Dombau-Lotterie

Ziehung vom 26. Oktober

Stellengesuche

Männlich.

Ein Materialist 21 Jahre alt, militärfrei, sucht a. 1. Okt. od. spät. Stell. Derselbe hat ein. Kurios od. dopp. amerik. u. ein. einfaches Buchführung absol. u. ist seit 1. Sept. a. in Stell. Off. u. H 217 an die Exp. (85916)

7000 Mark

zur 2. sicheren Stelle sogleich od. zum 1. November zu cediren gesucht. Off. u. H 238 an d. Exp. Suche auf mein Grundgrundstück, Dyra, zur 1. St. 5000 Mk. Off. unt. H 115 an d. Exp. (85396) Geld! Wer Darlehen od. Hypotheken sucht, schreibe an Bittner & Co., Hannover. 10973

„Weisshof“

Gründerwerbs-Gesellschaft m. b. H. (13346)

Amtliche Bekanntmachungen

Zum Wege der Zwangsversteigerung soll das in Zoppot, Wilhelmstraße 32 a b belegene, im Grundbuche von Zoppot Band 63 VIII Blatt 285 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hauseigentümers **Badt** in Zoppot eingetragene Grundstück am 4. November 1901, Vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden. Das Grundstück hat eine Größe von 12 ar 34 qm und ist mit 2349 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt. Zoppot, den 10. September 1901. (13729) **Königliches Amtsgericht.**

Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung vom 16.-20. Dezember

Stellengesuche

Weiblich.

Jüngere Komtoiristin, mit Buchführ., Korrespondenz, Stenographie u. Schreibmasch. veru. sucht, gl. od. spät. Stell. Off. u. H 215 an die Exp. d. Bl. (13704)

Vermischte Anzeigen

Pianino zu verm. C. Ziemssen, Hundegasse Nr. 88. (13457) Reich. Betrach. verm. Mittelst. Zoppot, Zoppot, 12383 Verleihen. G. Ausst. geg. 80 S. Wer ein Blumengeschäft einrichten will, großer Garten anbei. Off. u. H 180a d. Exp. (85926) Million Betrach. ist die Beste. Wer reiche Betrach. sucht, erhält sofort 600 reiche Parian a. Bl. z. Ausw. Send. Sie nur d. „Reform“ Berlin 4. (82566) Warnen einen jeden, auf mein Namen etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme. **Karl Wronowski, Engl. Damm 7.** 86106

Bekanntmachung.

Von den unterm 13. Juli 1892 Allerhöchst privilegierten Anleihscheinen der Stadt Danzig sind bei der am 18. März d. J. stattgehabten Auslosung zur planmäßigen Tilgung für 1901 nachstehende Nummern gezogen worden:

a. 9 Stück Litt. A à 2000 M. Nr. 035 061 111 196 422 432 436 439 449

b. 17 Stück Litt. B à 1000 M. Nr. 10 104 149 150 153 218 219 222 299 300 308 309 310 343 385 464 500.

c. 30 Stück Litt. C à 500 M. Nr. 0040 0045 0077 0255 0284 0287 0291 0423 0498 0586 0593 0712 0727 0736 0885 0902 0914 0916 0973 0978 0994 1052 1085 1093 1116 1118 1129 1441 1445 1462.

d. 19 Stück Litt. D à 200 M. Nr. 0282 0372 0373 0385 0397 0407 0448 0641 0725 1030 1070 1339 1357 1593 1640 1818 1849 1857 1899.

Münchener Kunst-Ausstellungs-Lotterie

(jedes zweite Loos gewinnt) Ziehung 15. November

Stellengesuche

Ein Materialist

21 Jahre alt, militärfrei, sucht a. 1. Okt. od. spät. Stell. Derselbe hat ein. Kurios od. dopp. amerik. u. ein. einfaches Buchführung absol. u. ist seit 1. Sept. a. in Stell. Off. u. H 217 an die Exp. d. Bl. (85916)

Zur Kaiserparade

find (13688) einspannige Fuhrwerke mit 4 Stühlen noch zu haben. **Caraximeter-Fuhrer-Gesellschaft Langgasse 27.** Die der Frau Schmiedemeister **Bröhm** in Stadtgebiet Nr. 14 bei Gelegenheit des 33. Geburtstages am 3. und 10. August 1901 (in Bezug auf Entnahme von 1 Pfund Butter) angelegte Besoldigung nehme ich hiermit abtrotzend zurück. **Stadon, den 10. Septbr. 1901. Diegler, Handelsfr.**

Diese Anleihscheine werden hiermit zur Rückzahlung am 1. Oktober 1901 gefälligst, wovon die Inhaber mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt werden, daß vom 1. Oktober d. J. ab die Kapitalbeträge, deren Verzinsung mit diesem Tage aufhört, gegen Rückgabe der Anleihscheine, der Zinsscheine für 1. April 1902 und folgende Jahre, sowie der Zinsanweisungen in Danzig bei der Kassenkassette, in Berlin bei der Diskontogesellschaft und in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus **M. A. Rothschild & Söhne** erhoben werden können. Für jeden nicht eingelieferten Zinsschein für 1. April 1902 und folgende Jahre wird der Betrag derselben von der Kapitalsumme gekürzt. Von früheren Auslosungen sind folgende Anleihscheine noch nicht zur Einlösung eingeliefert worden:

Litt. B. Nr. 158, 294 je 1000 Mk.

Litt. C. Nr. 178, 693, 753, 1104, 1283 je 500 Mk.

Litt. D. Nr. 168, 245, 583, 1291 je 200 Mk.

Danzig, den 21. März 1901. **Der Magistrat.** gez. Delbrück. (5627)

Familien-Nachrichten

Meine Verlobung mit Fräul. Hanny Stangler, Tochter des technischen Direktors der städtischen Lagerbierbrauerei zu Hannover Herrn J. Stangler und seiner Frau Gemahlin geb. Weigel, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen

Hannover, im September 1901.

J. Stangler und Frau, geb. Weigel. (13711) **Walter Kaemmerer** Fabrikbesitzer.

Verkäufe

Fortsetzung auf Seite 11.

Ein kompl. Mahlgang, 2 1/2 Steine, fast neu, ist billig zu verkaufen. Offerten unter G 506 an die Exp. d. Bl. (82626) S. g. erh. Salzwendebuch u. u. v. Langf., Brunshöferm. 10. (84586)

Capitalien

Kapitalien ersichtlich zu vergeben. Offerten unter G 269 an die Exp. (78556)

Vericherungsgelder

offeriert zu sehr günstigen Bedingungen, auf Hausgrundstücke in guter Lage Danzigs, zur 1. Stelle. (10697m) **H. Lioran, Breitgasse 17.**

Den höchsten Preis

zahlt für Möbel, Betten, Kleider, Wäsche sowie ganze Einrichtung, z. B. **Stegmann**, Aufg. d. W. Graben Nr. 64, früher Hausf. Nr. 1. (7948)

Verkäufe

Ein kompl. Mahlgang, 2 1/2 Steine, fast neu, ist billig zu verkaufen. Offerten unter G 506 an die Exp. d. Bl. (82626) S. g. erh. Salzwendebuch u. u. v. Langf., Brunshöferm. 10. (84586)

Capitalien

Kapitalien ersichtlich zu vergeben. Offerten unter G 269 an die Exp. (78556)

Vericherungsgelder

offeriert zu sehr günstigen Bedingungen, auf Hausgrundstücke in guter Lage Danzigs, zur 1. Stelle. (10697m) **H. Lioran, Breitgasse 17.**

Die Beerbigung des Oberfeuerwehmanns a. D.

Hermann Rauber findet Montag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Marienkirchhofs aus statt.

Verkäufe

Ein kompl. Mahlgang, 2 1/2 Steine, fast neu, ist billig zu verkaufen. Offerten unter G 506 an die Exp. d. Bl. (82626) S. g. erh. Salzwendebuch u. u. v. Langf., Brunshöferm. 10. (84586)

Capitalien

Kapitalien ersichtlich zu vergeben. Offerten unter G 269 an die Exp. (78556)

Vericherungsgelder

offeriert zu sehr günstigen Bedingungen, auf Hausgrundstücke in guter Lage Danzigs, zur 1. Stelle. (10697m) **H. Lioran, Breitgasse 17.**

Kaufgesuche

2 elegante Gasfornen werden preiswerth zu kaufen gesucht. Offerten unter H 216 an die Expedition d. Blatt. (86195) Ein 2-per. Reitpferd, mit Matr., z. B. für Kld. f. d. B. f. d. B., zu k. g. Offert. unter H 221 an die Exp.

Verkäufe

Ein kompl. Mahlgang, 2 1/2 Steine, fast neu, ist billig zu verkaufen. Offerten unter G 506 an die Exp. d. Bl. (82626) S. g. erh. Salzwendebuch u. u. v. Langf., Brunshöferm. 10. (84586)

Capitalien

Kapitalien ersichtlich zu vergeben. Offerten unter G 269 an die Exp. (78556)

Vericherungsgelder

offeriert zu sehr günstigen Bedingungen, auf Hausgrundstücke in guter Lage Danzigs, zur 1. Stelle. (10697m) **H. Lioran, Breitgasse 17.**

Kaufgesuche

2 elegante Gasfornen werden preiswerth zu kaufen gesucht. Offerten unter H 216 an die Expedition d. Blatt. (86195) Ein 2-per. Reitpferd, mit Matr., z. B. für Kld. f. d. B. f. d. B., zu k. g. Offert. unter H 221 an die Exp.

Verkäufe

Ein kompl. Mahlgang, 2 1/2 Steine, fast neu, ist billig zu verkaufen. Offerten unter G 506 an die Exp. d. Bl. (82626) S. g. erh. Salzwendebuch u. u. v. Langf., Brunshöferm. 10. (84586)

Capitalien

Kapitalien ersichtlich zu vergeben. Offerten unter G 269 an die Exp. (78556)

Vericherungsgelder

offeriert zu sehr günstigen Bedingungen, auf Hausgrundstücke in guter Lage Danzigs, zur 1. Stelle. (10697m) **H. Lioran, Breitgasse 17.**

Kaufgesuche

2 elegante Gasfornen werden preiswerth zu kaufen gesucht. Offerten unter H 216 an die Expedition d. Blatt. (86195) Ein 2-per. Reitpferd, mit Matr., z. B. für Kld. f. d. B. f. d. B., zu k. g. Offert. unter H 221 an die Exp.

Verkäufe

Ein kompl. Mahlgang, 2 1/2 Steine, fast neu, ist billig zu verkaufen. Offerten unter G 506 an die Exp. d. Bl. (82626) S. g. erh. Salzwendebuch u. u. v. Langf., Brunshöferm. 10. (84586)

Capitalien

Kapitalien ersichtlich zu vergeben. Offerten unter G 269 an die Exp. (78556)

Vericherungsgelder

offeriert zu sehr günstigen Bedingungen, auf Hausgrundstücke in guter Lage Danzigs, zur 1. Stelle. (10697m) **H. Lioran, Breitgasse 17.**

Kaufgesuche

2 elegante Gasfornen werden preiswerth zu kaufen gesucht. Offerten unter H 216 an die Expedition d. Blatt. (86195) Ein 2-per. Reitpferd, mit Matr., z. B. für Kld. f. d. B. f. d. B., zu k. g. Offert. unter H 221 an die Exp.

Verkäufe

Ein kompl. Mahlgang, 2 1/2 Steine, fast neu, ist billig zu verkaufen. Offerten unter G 506 an die Exp. d. Bl. (82626) S. g. erh. Salzwendebuch u. u. v. Langf., Brunshöferm. 10. (84586)

Capitalien

Kapitalien ersichtlich zu vergeben. Offerten unter G 269 an die Exp. (78556)

Vericherungsgelder

offeriert zu sehr günstigen Bedingungen, auf Hausgrundstücke in guter Lage Danzigs, zur 1. Stelle. (10697m) **H. Lioran, Breitgasse 17.**

Kaufgesuche

2 elegante Gasfornen werden preiswerth zu kaufen gesucht. Offerten unter H 216 an die Expedition d. Blatt. (86195) Ein 2-per. Reitpferd, mit Matr., z. B. für Kld. f. d. B. f. d. B., zu k. g. Offert. unter H 221 an die Exp.

Verkäufe

Ein kompl. Mahlgang, 2 1/2 Steine, fast neu, ist billig zu verkaufen. Offerten unter G 506 an die Exp. d. Bl. (82626) S. g. erh. Salzwendebuch u. u. v. Langf., Brunshöferm. 10. (84586)

Capitalien

Kapitalien ersichtlich zu vergeben. Offerten unter G 269 an die Exp. (78556)

Vericherungsgelder

offeriert zu sehr günstigen Bedingungen, auf Hausgrundstücke in guter Lage Danzigs, zur 1. Stelle. (10697m) **H. Lioran, Breitgasse 17.**

Endlich kurz vor 11 Uhr wurden auf der Milch- fannengasse die Erwarteten sichtbar. Die Musik am Langgarter Thor begann zu spielen und die Truppen richteten sich straff auf. Langsam unter Vorantritt von Hofbedienten und umgeben von der Generalität nahe der Kaiserin in der Uniform der Leibhusaren auf einem wundervollen Schimmel; die Rechte hielt den Marschstab. Jede Schwadron begrüßte den Kaiser mit einem frischen „Guten Morgen“, worauf zur Antwort der kräftige Gegrüß der Mannschaften ertönte. An der Standarte der Kaiserlichen Husaren machte der Herrscher Halt. Die Offiziere gruppировten sich um ihn, das erste Leibhusarenregiment besetzte in zwei Gliedern die Nord- seite der Straße, worauf General von Madensen im Namen der Brigade den Kaiser begrüßte, unwandel- bare Treue und Hingebung, gelobte und den guten Willen der Truppe aussprach, immer zur Zufriedenheit ihres allerhöchsten Kriegsherrn zu handeln. Er brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches Alles be- gegneter einstimmte, worauf die Kapellen „Heil Dir im Siegerkranz“ intonierten.

Nach dem Erklingen der Nationalhymne nahm der Kaiser das Wort, begrüßte das Kaiserliche Regiment und sprach seine Hoffnung aus, daß die unter Friedrich dem Großen und den späteren Herrschern gesammelten Korbwaren die Brigade inspirieren möchten, auch fernerhin ihre Pflicht zu thun. Der Kaiser sprach laut und kräftig, war aber in Folge des herrschenden Windes und der Unruhe im Publikum wenig verständlich. Hierauf verlas ein Flügeladjutant Kabinets- ordres, vom 14. September aus Langfuhr datirt, in welchem eine Reihe von Beförderungen von Offizieren mitgeteilt und die offizielle Bezeichnung der Brigade, Leibhusarenbrigade, festgelegt wird. General- Major v. Madensen wurde zum Kommandeur der Leibhusaren- Brigade ernannt.

Der Kaiser drückte dem neuen Brigadekommandeur herzlich die Hand, worauf dieser „Brigade Marsch“ kommandierte. Die Kapellen fielen ein, der Kaiser setzte sich mit dem Gefolge an die Spitze der Brigade und die Husaren schwenkten aus der Spalierbildung der- gestalt ein, daß immer zwei der Kaiserlichen und zwei der Kaiserlichen Husaren in einer Reihe ritten. Ein wunderbar scharfes Gesicht zeigte sich; durch das 2. Husaren folgende Roth an der Pelzmütze und die verschiedene Färbung der Pferde waren die beiden Regimenter leicht zu unterscheiden. Während die 1. Husaren sich durch weiße Pferde auszeichneten, ritten die 2. braune, auch sind die Schabracken ihrer Pferde weiß belegt, während die 1. Leibhusaren den Reit- roth haben. Die Reitertruppen unterschieden sich auch durch den schwarzen Todentopf im weißen Felde oder umgekehrt. Unter den Klängen des Hofkapellmeisters Marsches rückte die städtische Brigade, von nun an ein berechtigter Stolz der Danziger, über die Motlaubrücke.

Die Begrüßung der Leibhusaren.

Von fern her klingender Fanfarenmarsch kündete bald nach 12 Uhr am Rathaus das Nahen der ver- einigten Todentopfbrigade vom Grünen Thor her. Auch jetzt führte der Kaiser mit gezogetem Säbel die Brigade. Ihre Begrüßung fand vor dem Rathaus statt, an der Freitreppe, um welche herum die Mit- glieder des Magistrats und Stadterordneten-Kollegiums sich gruppiert hatten. Auf eine Bewegung des Kaisers ritten Generalmajor à la suite der Armee Madensen und der Kommandeur des 2. Leibhusaren-Regiments Königin Victoria von Preußen Nr. 2, Oberst von der Schulenburg, an die Tribüne heran, und hielt Herr Oberbürgermeister Delbrück folgende An- sprache:

Ansprache des Oberbürgermeisters an die Husaren-Brigade:

Der Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs verdankt die Stadt Danzig einen neuen Zuwachs ihrer Garnison. Das 2. Leibhusaren-Regiment Königin Viktoria von Preußen zieht heute im Verbands der neu gebildeten Leibhusaren-Brigade unter Führung seines Allerhöchsten Kriegsherrn in die Stadt und die neuen Kasernen in Langfuhr ein. Ich empfinde es mit besonderer Dankbarkeit, daß es mir verstatet ist, die Leibhusaren-Brigade bei ihrem Einzuge willkommen zu heißen. Es sind vertraute Feld- zeichen, die wir grüßen. Seit Menschenalters hat die Danziger Jugend in der Uniform der Leibhusaren ihrem Könige gedient und für das Vaterland ge- kämpft. Ich begrüße die Brigade Namens der Stadt Danzig mit dem Wunsche, daß die herzlichen Beziehungen, die uns seither mit dem ersten der beiden Regimenter verknüpft haben, sich auch zum 2. Regiment entwickeln mögen, und daß wie bisher das 1. Leibhusaren-Regiment, in Zukunft die Leib- husaren-Brigade in Danzig ihre Heimath sehen möge. Salutierend dankten die beiden hohen Offiziere, dann antwortete General-Major v. Madensen mit weitbin- schaltender, martiger Stimme etwa Folgendes:

Majestät! Herr Oberbürgermeister! Wie die Stadt Danzig Sr. Majestät dem Kaiser dankbar ist für die Verlegung auch des 2. Leibhusaren- Regiments in diese Stadt, so dankt auch das Regiment von ganzem Herzen seinem obersten Kriegsherrn, daß ihm in dieser wunderschönen Stadt seine neue Garnison angewiesen wurde. Die Husaren hinter sich, soweit sie zu den neu einziehenden Schwa- dronen gehören, danken von Herzen für den liebens- würdigen freundlichen Empfang und Willkommen, den Sie und die Stadt ihnen bieten; sie sind von Herzen erfreut darüber, daß sie heute zum ersten Male durch die Thore dieser Stadt einziehen konnten. So wie das 1. Husarenregiment angenehme Beziehungen zu Danzig unterhalten hat, so hoffe ich, daß auch das neue Regiment stets in angenehmem Verhältnis zu der Stadt stehen wird. Seien Sie, Herr Oberbürgermeister, der Vermittler unseres Dankes an die Bevölkerung dafür, daß sie uns diese herzliche und festliche Aufnahme bereitet hat. Ich wünsche der Stadt und ihren Bürgern kräftige Weiter- entwicklung, Erfolg und Segen nach des Tages Mühe und Arbeit!

Nun widmete Herr Stadterordneten - Vorsteher Berenz dem Kaiser ein dreifaches Hoch, das von begeistertem Wiederhall gefolgt wurde, salutierend dankte der Kaiser, dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung und minutenlang genährte die Langgasse, vom Grünen Thor bis zum Langgarter Thor ganz angefüllt von dem im Schritt reitenden Truppen, ein prächtiges Bild. Rangsam nur zerrückte sich das Publikum; es war, als ob man sich nur schwer von dem Plaze trennen konnte, der noch soeben der Schauplatz so herzerhebender Vorgänge gewesen war.

In der Großen Allee

hatte sich nur wenig Publikum eingefunden, die Kasse- häuser waren recht gut besetzt, das Café Reichbrod erstrahlte in recht effektvoller elektrischer Beleuchtung. Für die ihm daroberechten Diatonen dankte

der Kaiser nach beiden Seiten grüßend. Während von den beiden Husaren - Regimentern durch die Stadt je zwei und zwei Mann zusammenritten, ritten sie durch die große Allee in anderer Formation, je 2 Reiter der 1. Leibhusaren folgten 2 Reiter der 2. Leibhusaren. Beim Passiren der spalterbildenden Truppen spielten die Spielleute und Trommler den Präzidentenmarsch. Als der Kaiser mit der Brigade Langfuhr erreichte, begann es wieder zu regnen.

Der Einzug in die Kaserne.

Im Schritt passierte der Kaiser mit der Todentopf- brigade die Allee und die festlich geschmückte Vorstadt- Langfuhr und bog dann von der Provinzial- chaussee nach der Brentauer Chaussee ein und ritt an den Kasinos vorüber nach der Kaserne des zweiten Leibhusaren - Regiments. Dort hatten auf die Einladung des Herrn Generalmajor von Madensen ehemalige Offiziere des Regiments und der Berren ehemaliger Leibhusaren sich eingefunden, auch die Vereine früherer Leib - Husaren in Berlin und Posen waren vertreten. Auf persönliche Einladung des Kaisers war auch der Major Oberleutnant v. Liebmann, ein früherer schwarzer Husar, gekommen.

Gegen 1 1/2 Uhr traf der Kaiser mit der Brigade ein, ritt an den früheren Angehörigen des Regiments vorüber und ließ dann die Brigade in Paradeschritt an sich vorüber marschiren. Der Vorbeimarsch deutete in eigenartiger Form die Zusammen- gehörigkeit der beiden Regimenter an, er erfolgte nämlich in der Weise, daß jede vorbereitende Abtheilung durch je einen Zug des ersten und des zweiten Regiments gebildet wurde. Als die Parade zu Ende war, setzte sich der Kaiser an die Spitze der Standarten-Schwadron, die in ähnlicher Weise formirt war, wie die Abtheilungen des Paradeermarsches.

Das Frühstück in Brigade-Kasino in Langfuhr.

Gegen 1/4 Uhr vertändeten von ferne die Klänge des Präzidentenmarsches, daß der Kaiser herannah. Kurz vor 1 Uhr traf der Kaiser ein und versammelte die Herren des Offiziercorps sowie seines Gefolges im Brigadefeld des Offizier-Kasinos um sich. In dem Saale befanden sich Fresko - Bilder vom Schlachtenmalder v. Rosat an der Wand gegenüber den Fenstern, mit der Ueberschrift: König Wilhelm II. seinen Leibhusaren. Ueber den Büstenfenstern befinden sich die eroberten Standarten der Regimenter mit der Jahreszahl ihrer Eroberung. Kaiser Wilhelm, der ernst, aber freundlich ansah, war umgeben von den Offizieren der Leibhusaren, den fremdberührligen Offizieren und den geladenen Gästen. Mit einer längeren Ansprache übergab er dem Leibhusaren die von ihm gestifteten Bilder. Generalmajor v. Madensen dankte mit tiefempfundnen Worten für die Ehre, die der Kaiser heute dem Regiment durch Einweihung des neuen Brigadefeldes und seine persönliche Anwesenheit erwies. Darauf hielt der Kaiser Cerce ab, wobei er sich lebhaft und freundlich mit den Herren unterließ und jedem die Hand schüttelte. Mit dem Schlachtenmalder v. Rosat, der in österreichischer Uniform anwesend war, sprach er längere Zeit über die Bilder, die dieser dem Regiment gemalt hatte.

Darauf fand im Speiseaal des Offiziercorps ein Frühstück statt, an welchem unter Anderm folgende Herren theilnahmen: Zur Linken des Kaisers saß der Oberpräsident v. Göpler, zur rechten Admiral v. Köster, darauf Prinz Heinrich, dem Kaiser gegenüber Generalmajor v. Madensen und Ober- bürgermeister Delbrück. An derselben Tafel hatten Kriegsmiister v. Goller, Staatssekretär v. Tirpitz, Generalmajor v. Scholl. Der Kaiser unterließ sich sehr lebhaft und freundlich mit den Herren an seiner Tafel und richtete mehrmals an den Oberbürgermeister das Wort. Bei der Tafel wurden servirt: Bouillon in Tassen, Kalbsbratstück, Stangenporgel, Kartoffelsalat, Bratkarofeln, Krampensüßgelpaste, marinirter Kal in Gelée und Gänse-Weisauer.

Das Frühstück sollte ursprünglich draußen im Zelt eingenommen werden, wurde aber des eingetretenen Regens wegen in das Frühstückszimmer verlegt. Die anderen Herren des Offiziercorps speislen im Neben- zimmer.

Von Auszeichnungen

sind bis jetzt folgende bekannt geworden. Herrn Bau- ratz Breidprecher ist der Charakter als Geh. Bauath verliehen. Erhalten haben Herr Stadter- ordnenvorsteher E. Berenz den Kronorden dritter Klasse und die Herren Kommerzrath M usate, Stadtschulrath Dr. Damas und Direktor Kunath den rothen Alerorden vierter Klasse.

Die Ankunft der Kaiserin.

Präzise 12 1/2 Uhr passierte der kaiserliche Sonderzug, der die Kaiserin von Cadinen nach Danzig brachte, den Hauptbahnhof. Der Zug, der aus 4 kaiserlichen Sonderwagen bestand, fuhr langsam über den Bahnhof, an einem Fenster des dritten Wagens stand, ganz in Schwarz gekleidet, unsere Kaiserin und wurde von einem zahlreichen Publikum ehrfürchtig begrüßt. Der Zug fuhr durch nach dem Dinowarth-Bahnhofe, hier setzte er auf das Bergleise um und brachte die Kaiserin nach der kaiserlichen Werts, wo die hohe Frau auf der „Hohenzollern“ Wohnung nahm. Ein Empfang fand nicht statt. Am Götter- pferd „Hohenzollern“ stieg soeben die Standarte der Kaiserin.

Die Kaiserin mit ihren jüngsten Kindern in Cadinen.

Heute fand in der kaiserlichen Familie eine Geburts- tagfeier statt und es war den Kindern des Kaisers gestattet, an dieser Freude auch theilzunehmen. Die Prinzessin Viktoria Luise vollendete heute ihr 9. Lebens- jahr. Glückwünsche waren recht zahlreich eingegangen, und die Zahl der Geschenke wird gewiß auf eine große gewesen sein. Morgens gegen 9 Uhr erschien der Scher der Cadiner Schule, Herr Lehr, mit den Schülern im Parke. Die Schuljugend nahm Aufstellung und sang das Lied: „Großer Gott, wir loben dich“. Die Kaiserin mit ihren Kindern und den Herrschaften des Gefolges hörte dem Gesange im Parke zu. Ein Mädchen über- reichte der Prinzessin einen Kuckin, mit Blumen ge- schmückt, und trug eine Gratulation in Reimen vor.

Die Söhne des Gutsverwalters, Herrn Oldenburg, überbrachten der Prinzessin eine Glace mit zwei Küchlein. Die Prinzessin interessirte sich sehr für das Gefügel. Nachdem die Schulführer dann noch das Ged.: „Gewacht von sühem Schlummer“ vorgelesen hatten, vertheilte das Geburtstagskind den Gästen eine Karte, von der jedes Kind ein Stück erhielt. Prinz Joachim und auch die Kaiserin halfen beim Ver- theilen. Nachdem die Kinder den Park verlassen hatten, ertöntem neun Böllerschüsse.

Die größte Freude wurde der Schuljugend Nach- mittags durch eine besondere Feier in dem Etablissem- ent des Herrn Gottschall bereitet. Um 3 Uhr 20 Minuten erschien die Kaiserin mit ihren Kindern und dem Gefolge vor dem Gasthause, woselbst sich die Gutskinder unter Leitung ihres Lehrers und die Diakonissen aufgestellt hatten. Die Kaiserin führte die Gesellschaft in das Lokal, woselbst sie mit Kaffee und Kuchen bewirthet wurde. Die Kaiserin selbst schenkte mit ihren Kindern den Kaffee ein und bediente die frohe Schaar. Nachdem alles gefällig war, ging es hinaus. Hier trugen die Kinder dann noch folgende Lieder vor: „Goldne Abendsonne“, „Im Wald und auf der Heide“ und „Ich bin ein Preuße“. Dann vergnügte sich die Jugend bei frohem Spiele. Prinz Joachim war der Zielrichter und brachte die Sieger zur Kaiserin, welche die Geschenke vertheilte. Ein Junge wurde beim Wettrennen überfallen und fing an zu weinen. Der Prinz kam zu ihm, streichelte ihm die Waden, beruhigte ihn und brachte ihn zur Kaiserin, welche ihm auch ein Geschenk ausshändigte.

Auch die kleinen, noch nicht schulpflichtigen Knaben veranfaßten ein Wettrennen. Der Prinz ließ mit, um die Knaben zu ermuntern. Um 5 Uhr verabschiedete sich die Kaiserin mit ihren Kindern von der Schuljugend. Diese Feier und die Art, in welcher die Kaiserin die Gastgeberin spielte, ist ein schöner Beweis für die Guld und Liebenswürdigkeit der Kaiserin. Ganz natürlich ist es, daß die Kaiserin die Herzen aller ihrer Unter- gebenen im Sturm erobert, mit denen sie in Ver- rührung kommt.

Die kaiserlichen Kinder werden so lange in Cadinen verbleiben, bis das Kaiserpaar aus Rominten zurückkehrt.

Lokales.

* Unsere gefrige Zeitsnummer hat, wie wir aus verschiedenen anerkennenden Zuschriften entnehmen dürfen, in weitesten Kreisen freundliche Aufnahme gefunden. Wir sind deshalb gern bereit, noch eine Anzahl Exemplare zur Verfügung zu stellen, speziell denjenigen untrer Abonnenten, welche die Zeitsnummer an die ein- quartirten Herren Offiziere und Mannschaften abgeben wollen. Die Zeitungen gelangen in unserer Expedition kostenlos zur Ausgabe.

* Mandoverkarte. Unsere heutige Nummer enthält eine Karte des Mandovergebändes, auf welche wir speziel diejenigen unserer Leser aufmerksam machen, die sich das interessante Kriegsspiel mit ansehen wollen.

* Offizielle Kaiser-Mandover-Karten übersendet uns die Firma Clara Bernthal. Die Karten sind vom Historienmaler Paul Weirich-Berlin nach höheren Orts gemachten Angaben künstlerisch ausgeführt. Derselben werden wegen des bleibenden Wertes jedenfalls großen Besal bei dem Publikum finden.

Lezte Handelsnachrichten. Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder. Danzig, 14. September. Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: September Nr. 7.85, October Nr. 8.07 1/2, November Nr. 8.10, December Nr. 8.30, Januar Nr. 8.35.

Berliner Börse wegen Leitungsstörung nicht eingetroffen.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 14. Sept. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 4834 Kinder, 1974 Räder, 12788 Schafe, 8520 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt bezm. für 1 Pfund in Wtl.).

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Kinder: Der Rindergesicht verließ außer bei besserer Waare gedrückt und schleppend hinterläßt großen Ueber- stand.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Zum Ableben Mac Kinley's.

Buffalo, 14. Sept. (W. L. B.) Mac Kinley ist heute früh 2.15 Uhr gestorben. (Siehe auch Seite 6. D. Red.)

Worte gehört. Die Näherstehenden verstanden: „Mein Gott, Dir.“ Kurz vorher hatte er den Doktor gebeten, ihn sterben zu lassen.

Buffalo, 13. Sept., Abends 8 Uhr. (W. L. B.) Große Menschenmengen haben sich auf den Straßen angesammelt, die sich in der Nähe der Polizeihaupt- wache befanden, wo Czolgosz in Haft ist. Eine große Polizeitruppe bewacht das Haus. Zwei Regimenter sind in Bereitschaft gehalten, falls die Menge die Polizeihauptwache stürmt.

Der neue Präsident.

Buffalo, 14. Sept. (W. L. B.) Roosevelt leistete den Amtseid, als er die Nachricht vom Tode erhielt. Das Kabinet reichte sofort seine Demission ein, um Roosevelt Gelegenheit zur Neubildung zu geben.

st. New York, 15. September. (Privat-Teil.) Der Anarchist Most wurde wegen eines äußerst blutrühtigen Artikels verhaftet, in dem es heißt: Gegen Despoten und deren Gehilfen können wir überhaupt kein Verbrechen begehen. Sie müssen mit Stahl, Gift oder Dynamit ausgerottet werden. In Cleveland wurde bei einer Hausdurchsuchung bei einem Anarchisten Dynamit gefunden.

Ein Wahnsinniger.

Newhamshire, 14. Sept. (W. L. B.) Der Chef der hiesigen Polizei brachte in Erfahrung, daß ein Mann, der von hier nach New-York abgereist ist, ge- äußert habe, er gehe nach Washington, um den Vize- präsidenten zu tödten.

New York, 14. Sept. (W. L. B.) Der Ausländer, der Morgens Newhamshire verließ und erklärte, daß er den Vizepräsidenten Roosevelt ermorden wolle, wurde in New-York verhaftet und nach dem Krankenhaus ge- bracht, da er irrsinnig ist. Er ist ein Deutscher und heißt Carl Müller.

Große Explosion.

Frankfurt a. M., 14. Sept. (W. L. B.) In dem auf der großen Friedberger Straße gelegenen Hause der Droguen- und Materialhandlung von Glöck- u. Tscharne erfolgte Morgens eine heftige Explosion, durch welche das Haus stark beschädigt wurde. Bis 9 1/2 Uhr wurden 4 Töde und 1 Verwundeter aus dem Hause befördert. Ein Vorübergehender wurde durch die Explosion über die Straße geschleudert und sofort getödtet. Im gegenüberliegenden Geschäftshause von Hermann Schmolloy u. Co. wurden durch die Explosion fast sämtliche Fenstergehäusen getrümmert. Die Feuer- wehr der Rettungsgesellschaft war sofort zur Stelle.

Unser Ostasiaten in Wien.

G. Wien, 15. Sept. (Privat-Teil.) Das aus China zurückgekehrte 2. Bataillon des 2. ostasiatischen Infanterie- Regiments wird trotz der sanitären Befürchtungen nach Wien kommen, wo es von Kaiser Franz Josef inspizirt wird. Der Plan entspringt der Initiative des Kaisers, der Kaiser Franz Josef damit eine Aufmerksamkeit er- weisen wollte, und es ist speziel dieses Bataillon gewälit, weil dasselbe in ganz feindfreien Gegenden stand und den besten Gesundheitszustand aufweist. In Triest wird jeder Mann des Bataillons durch deutsche und öster- reichische Militärärzte untersucht und erhält durchweg neue Kleidungsstücke und Uniformen. Das Bataillon soll am 26. September vom Kaiser Franz Josef inspizirt werden.

h. Karlsruhe, 15. Septbr. (Privat-Teil.) Die süd- deutsche Reichsforensposten dementirt entschieden die Meldung von einer bevorstehenden Konferenz der leitenden Staatsmänner des Dreieunds in Benedig.

London, 14. Sept. (W. L. B.) General Buller ist zum Kommandeur des nach den neuen Reformplänen in Ulsterhof gebildeten Armeekorps ernannt worden.

st. Newyork, 15. Sept. (Privat-Teil.) Das Ehren- gericht in der Marine- Standalaffäre Schley-Samson, das über Schleys Verhalten vor dem Feinde urtheilen sollte, ist vertagt worden, weil Schley Howison als be- gangenen Richter ablehnte.

p. San Francisco, 15. Sept. (Privat-Teil.) Mehrere deutsche Offiziere aus China sind hier eingetroffen, um die militärische Methode der Vereinigten Staaten zu studieren. Ihre Beobachtungen sollen in einem Bericht an das Kriegsministerium niedergelegt werden.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Kurd Hertell für den lokalen Theil, sowie den Geschäftstheil: Alfred Kopp für Provinzialtheil: Walter Frankl, für den Anzeigenteil: Albin Mischel. Druck und Verlag: „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie.

Kurhaus Westerplatte.

Sonntag, den 15. d. Mts.: Letztes grosses Abschieds-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Grenadier - Regiments König Friedrich I. Anfang 4 Uhr. Entree 30 S., Kinder 10 S. H. Reissmann. 13732)

Auktion.

Mittwoch, den 18. Sept. cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Aukstion bei dem Fleischermeister Herrn Köster, Altkäfer, Graben 37, wegen Geschätsaufgabe an den Meist- biotenden Folgendes veräußern: 1 Wolf, 1 Wurstrips, 1 Pfeifenmühle, 1 Deimer, 2 Schmalz- kannen, 1 Durchschlag und Schöpfe, 1 Tafelwaage nebst Gewicht, 1 Fischschelle, 1 Radmesser, 1 Ofen, Pfeifschloß, Schrank, 2 Kl. Badenregale, 1 Tisch mit Aufsatz, Mullen, Schmalzschiffchen, 3 Gängelampen, 2 Arbeitsstühle, Holzst- mit Säge, Tisch mit Stängen, 1 Federgefähr, 1 Satz, 1 Schleif- stein, 1 gr. Wasserbüchse, 1 Satz Götterbedeck, Bettgestel, Boden- schrank, Bettfassen u. mehrere anderer. Sade ergeben sich.

R. Stüwe, Auktionator, Altkäfer, Graben 38. ASTHMA Rheumatismus, Nict, Gliederreifen, Hüftwe, Seiten- schmerzen, Brust- und Rückenmergen, Influxus zc. werden durch Calulia (garantirt reines aniral, Calulian) sicher gelöst. Hervorragend bewährtes Hausmittel. Schindler mischen das reine Del mit billigen, wertlosen Flüssigkeiten, daher Vorsicht. Calulia erst a Flasche 1 M. in Danzig bei Rich. Zschäntscher, Minerva-Drogerie, 4. Damm 6 u. bei Clemens Leitzner, Gunde g.110. 128714m

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Sonnabend, 14. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr; Außer Paffepartout-Abonnement.

Eröffnung der Saison im festlich geschmückten Hause. Jubiläums-Vorstellung zur Feier des 100-jährigen Bestehens des Königl. Schauspielhauses.

Ouverture „Zur Weihe des Hauses“ von Beethoven. Dirigent: Carl Meinede.

Scenischer Prolog verfaßt von Eduard Piehler. Personen: Die Muse, Diana Dietrich, Die Zeit, Gertrud Korn.

Ouverture von Friedrich II., König von Preußen. Dirigent: Carl Meinede.

Das Vaterhaus. Schauspiel in fünf Aufzügen von August Wilhelm Iffland. Regie: Max Wittner.

Sonntag, 15. September 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Bei ermäßigten Preisen. Das Vaterhaus.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Saal-Konzert.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Sonntag, 15. September 1901, Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement. Krieg im Frieden.

Café Grabow

Sonnabend, den 14., Sonntag, den 15., und Montag, den 16. September:

Großes Militär-Konzert ausgeführt von der 50 Mann starken Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Stadtmusikdirektors Herrn G. Stark.

American-Bar Hundegasse 46. Einzige Original-Bar u. Wein-Restaurant.

Thierfeld's Hotel, Oliva (Znh. Hennig.) Sonntag, den 15. September 1901: Großes Extra-Militärkonzert

Großes Extra-Militärkonzert der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters E. Hennig.

Schlachtenpotpourri 1870/71 von Saro u. s. w. Gesellschaftshaus Altschottland 198 bei Herrn W. Schulz.

Grosse humoristische Vorstellung. Das Mannweib Pastrana. Prinzess Colibri, die K. Dame der Welt, 16 Jahre alt, 55 cm hoch.

APOLLO. Heute: Familien-Abend. Sonntag von 4 Uhr: Familien-Konzert.

Kurhaus Westerplatte. Täglich: Großes Militär-Konzert im Abonnement.

Kunstl. Zähne Plomben Conrad Steinberg american dentist

Zurückgekehrt! Dr. Althaus. Sonnabend, den 14., Montag, den 16. d. Mts.: Sprechstunden

Arthur Mathesius, Dentist, Gr. Wallweberpasse 2. Zurückgekehrt, praktiziere jetzt als Spezialist für Geschlechts-, Blasen-, Haut- u. Frauenleiden.

Lange's Hôtel, Brösen. Sonntag, den 15. Septbr.: Grosses Extra-Militär-Konzert

Café Link, Dübnerthor Nr. 8. Sonntag, den 15. d. Mts.: Großes Militärkonzert

Vereine Die Sterbekasse Einigkeit. Begründungsbild 150 M. Sonntag, d. 15. Sept. 1901, Nachmittags von 4-6 Uhr.

Maggis zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso Maggis Bouillon-Kapseln.

Spezial-Geschäft für Kaffee, Thee, Cacao. Mokka-Menado Usambara Karlsbader Mischung

H. Bülck, Danzig, Langgasse 67, Eingang Portechaisengasse.

A. H. Pretzell, Danzig empfiehlt u. a. Pretzell's Tropfen (vorigl. Magen-Gib ihm Saures (f. Fruchtlikör) regulator)

Männer-Broschüre über Schwäche, deren Selbst-Behandlung u. schnelle Heilung, 40 S., direkt, fr. Hygien. Anst. Dir. Lorje, Berlin G. 22. e.

Klein Hammer-Park.

Anlaß der Kaiserparade ist Montag, den 16. d. Mts. der Park für die Besucher des Paradeplatzes, der frühen Abperrung der Zugangsstraßen halber, bereits von 5 Uhr Morgens geöffnet.

Klein Hammer-Park. 10 A. Entree. Sonntag, den 15. September, Nachmittags 4 Uhr Park-Konzert

Wieder eröffnet! Vergnügungspark: Caroussells, amerikanische Schaukeln, Luftkrieger, Schiffe, Phonograph, Schieß- und andere Wunden, Pfeilertänze u. s. w.

Kaiser-Panorama Passage Ladon 9. Jetzt ausgestellt: Die Bestattungs-Feierlichkeiten der Kaiserin Friedrich in Cronberg und Potsdam am 11. und 13. August.

Das elektrische Photographie-Atelier Hermann Stüve, Passage 9 liefert in 24 Stunden gut ausgeführte Postkarten mit Porträts 3 Stück von 1 Mk. an.

Deutsches Haus. Sonntag, den 15. September: Festes Gedeck zu Mk. 1,50, von 12-3 Uhr.

Strandhotel Brösen. Besitzer: C. Pettan. Heute Extra-Vorstellung vom gesammten Variété-Ensemble.

Zur Ostbahn Ohra. Sonntag, 15. September: Grosses Extra-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borke (4. Pomm.) Nr. 21, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Böhm.

Hôtel Punschke. Danzig, Jopengasse 24. Täglich: Grosses Konzert der Marine-Damentapelle „Victoria“.

Café Weichbrodt Halbe Mlee. Sonnabend, Sonntag und Montag: Grosses Militär-Extra-Konzert

Allgemeines Bildungsvereinshaus. Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers veranfaßt ist am Sonntag, den 15. d. Mts. eine grosse Feier mit nachfolgendem Tanzkränzchen

Dem Kaiser! Willkommen! Du mein Kaiser hier an der Weichsel Strand, Der Du gehst als Bester zu unserm Vaterland.

Goldene Behn. (18706)

Danziger Privat-Aktien-Bank, Danzig. Gegründet 1856. Aktienkapital 6 Millionen Mark, Reserven circa 2 Millionen Mark.

Wir vergüten zur Zeit an Zinsen vom Einzahlungstage ab für (9889)

Baareinlagen ohne Kündigung 2 1/2 % bei einmonatlicher Kündigung 3 % bei dreimonatlicher Kündigung 3 1/2 %

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren. - Beleihung von Werthpapieren. - Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effekten.

Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in unserm Gewölbe unt. Verschluss des Miethers zum Preise von Mk. 10.- bis Mk. 20.-.

Spezial-Geschäft für Kaffee, Thee, Cacao. Mokka-Menado Usambara Karlsbader Mischung

H. Bülck, Danzig, Langgasse 67, Eingang Portechaisengasse.

A. H. Pretzell, Danzig empfiehlt u. a. Pretzell's Tropfen (vorigl. Magen-Gib ihm Saures (f. Fruchtlikör) regulator)

Männer-Broschüre über Schwäche, deren Selbst-Behandlung u. schnelle Heilung, 40 S., direkt, fr. Hygien. Anst. Dir. Lorje, Berlin G. 22. e.

Die denkbar schönste Aussicht über Land und Meer hat man vom Aussichtsturm in Dreischweinsköpfe.

Wintergarten. Besitzer u. Direktor Carl Fr. Rabowsky. Heute Sonnabend, morgen Sonntag und Montag: Während der Anwesenheit Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Extra-Vorstellungen.

Café Grabow vorm. Moldenhauer. Sonntag, den 15. September: Grosses Konzert ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 128.

Wintergarten. Besitzer u. Direktor Carl Fr. Rabowsky. Heute Sonnabend, morgen Sonntag und Montag: Während der Anwesenheit Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Extra-Vorstellungen.

Wintergarten. Besitzer u. Direktor Carl Fr. Rabowsky. Heute Sonnabend, morgen Sonntag und Montag: Während der Anwesenheit Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Extra-Vorstellungen.

Wintergarten. Besitzer u. Direktor Carl Fr. Rabowsky. Heute Sonnabend, morgen Sonntag und Montag: Während der Anwesenheit Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Extra-Vorstellungen.

Wintergarten. Besitzer u. Direktor Carl Fr. Rabowsky. Heute Sonnabend, morgen Sonntag und Montag: Während der Anwesenheit Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Extra-Vorstellungen.

Modellhüte solide feine Geures, sowie Neuheiten in garnirten und ungarirten Damen- u. Kinder-Hüten, Blumen, Federn, Spitzen, Garnirhüten u. Agraffes empfohlen B. Sprockhoff & Co. (18716)

Dem Kaiser! Willkommen! Du mein Kaiser hier an der Weichsel Strand, Der Du gehst als Bester zu unserm Vaterland. Goldene Behn. (18706)

Danziger Privat-Aktien-Bank, Danzig. Gegründet 1856. Aktienkapital 6 Millionen Mark, Reserven circa 2 Millionen Mark.

Spezial-Geschäft für Kaffee, Thee, Cacao. Mokka-Menado Usambara Karlsbader Mischung Haushaltungs-Kaffees H. Bülck, Danzig, Langgasse 67, Eingang Portechaisengasse.

A. H. Pretzell, Danzig empfiehlt u. a. Pretzell's Tropfen (vorigl. Magen-Gib ihm Saures (f. Fruchtlikör) regulator) Medicinal-Eiercognac (ärztlich empfohlen), Kurfirsten, Goldwasser, Rathssturbitter, Bergamott-Birnenlikör div. f. Punschessenzen

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.